

Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

12

2012

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

POLITIK

Interview mit
David McAllister

WEIHNACHTEN

Ausgefallene
Geschenkideen

MIT-INSIDE

An der Basis
tut sich was

Erosion einer Volkspartei

UMFRAGEHOCH UND STIMMUNGSTIEF

Unsere Aufträge sind oft ziemlich komplex. Gut, dass unsere kaufmännischen Prozesse jetzt einfach sind.

Mit der Software DATEV Mittelstand pro erledigen Sie alle kaufmännischen Aufgaben ganz einfach. Vom Angebot bis zur Rechnung. Und durch den komfortablen Datenaustausch mit Ihrem Steuerberater sparen Sie sich Zeit und haben die Zahlen jederzeit im Griff. Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrem Steuerberater oder unter Tel. 0800 1001116.

www.datev.de/einfach



Kostenlos testen



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

MIT ERHÄLT KOOPERATIONSPREIS DES DEUTSCHEN MITTELSTANDES

Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU (MIT) wurde mit dem Kooperationspreis des Deutschen Mittelstandes 2012 der Verlagsgruppe markt intern ausgezeichnet.

Markt intern, Europas größter Informationsdienstverlag, begründete seine Entscheidung, den Preis 2012 an die MIT und ihren Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann zu verleihen, mit der Feststellung, „die MIT hat in unermüdlichem und unerschrockenem Einsatz mittelständische Interessen verteidigt.“ Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU habe sich gegen wachsende Bürokratie auf allen institutionellen Ebenen gestellt und gegen staatliche Eingriffe in innere Unternehmensangelegenheiten gestemmt, welche die unternehmerischen Freiheiten bedrohen.

Das Kuratorium der Verlagsgruppe markt intern würdigte die Kritik seitens der MIT an den wachsenden Subventionen durch ordnungspolitisch unverträgliche Regulierungsmaßnahmen im Energiebereich. Des Weiteren habe die MIT insbesondere die hoch riskanten und falsche Anreize setzenden deutschen Haftungsübernahmen im Zuge der Maß-

nahmen zur Behebung der europäischen Schuldenkrise gerügt. Dies oft auch in couragierter Auseinandersetzung mit der Regierungspolitik.

Dr. Josef Schlarmann, MIT-Bundesvorsitzender, dankte in seiner Ansprache für die Auszeichnung und sagte: „Die Verleihung des Kooperationspreises des Deutschen Mittelstandes 2012 ist für die MIT eine große Ehre. Zugleich ist die Würdigung ein Ansporn, auch zukünftig die Interessen der Mittelständler und ihrer Unternehmen engagiert zu vertreten. Die MIT wird sich auch weiterhin zum Wohle der Mitte unserer Gesellschaft für eine freiheitliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung einsetzen. Dabei sind die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft die Basis, welche die MIT trägt.“

Der Kooperationspreis des Deutschen Mittelstandes wird seit 1996 verliehen: Einmal im Jahr rückt ‚markt intern‘ Persönlichkeiten, die sich um den Mittelstand verdient gemacht haben, in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Seit 1996, dem 25-jährigen Jubiläum von ‚markt intern‘, ist es Tradition der Verlagsgruppe, herausragende Streitgenossen im Kampf für die berechtigten Belange des Mittelstandes zu ehren.



Foto: Alexander Schaub

MIT-Bundesvorsitzender Josef Schlarmann nahm den Kooperationspreis des Deutschen Mittelstandes der Verlagsgruppe markt intern entgegen

Wissenswertes über den Mittelstand

99,7 Prozent aller Unternehmen in Deutschland erzielen einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro und haben weniger als 500 Mitarbeiter – damit gehören sie zum Mittelstand. (Stand: 2009)

82 Prozent aller Auszubildenden sind in Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern unter Vertrag. (Stand: 2008)

79 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland arbeiten in Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern. (Stand: 2010)

Knapp 61 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland arbeiten in Betrieben mit weniger als 500 Mitarbeitern und mit bis zu 50 Millionen Euro Jahresumsatz. (Stand: 2009)

46 Prozent aller Investitionen entfallen auf Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern. (Stand: 2006)

39 Prozent des gesamten Umsatzes in Deutschland werden von mittelständischen Unternehmen erwirtschaftet. (Stand: 2009)

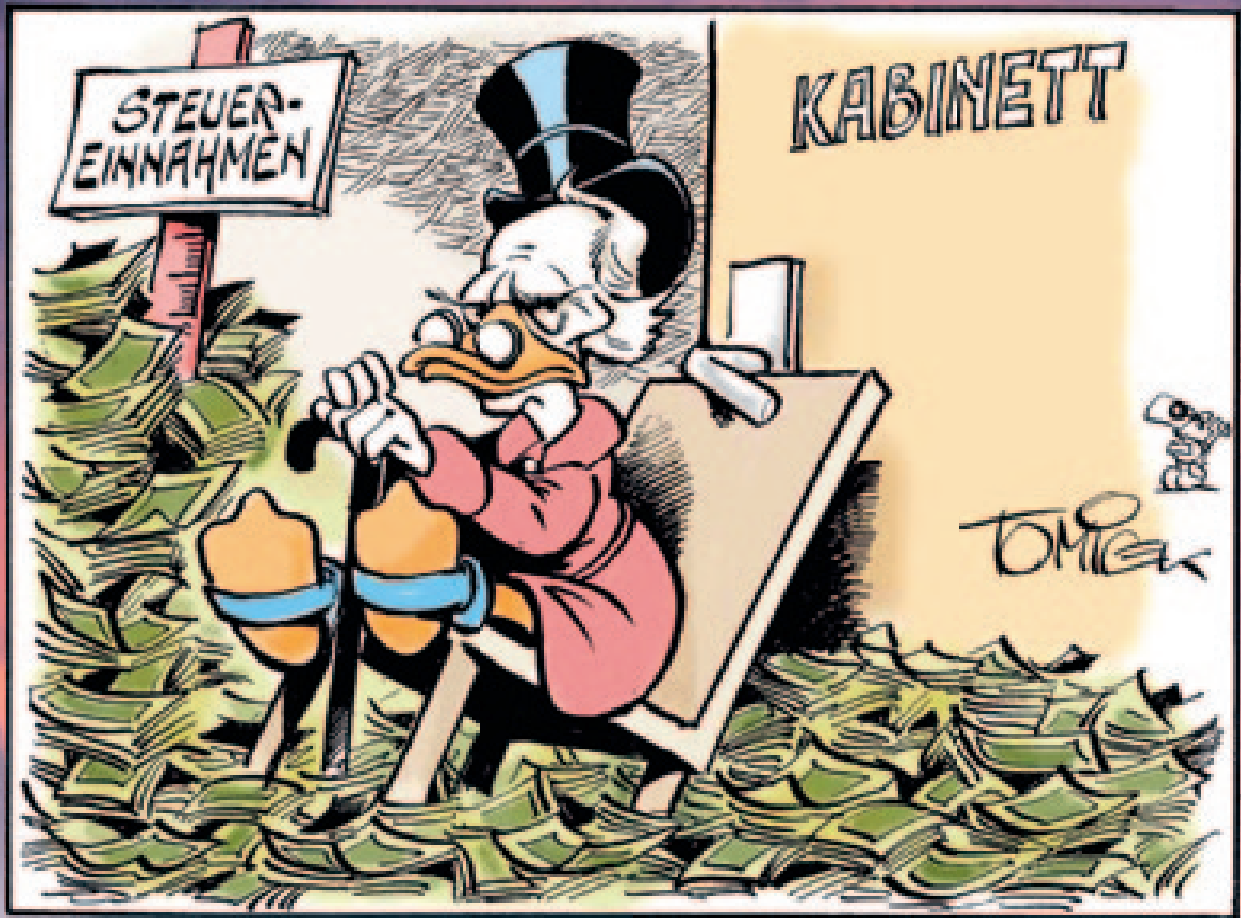
Knapp 15 Prozent der Ausgaben für Forschung und Entwicklung entfallen auf Betriebe mit weniger als 500 Mitarbeitern. (Stand: 2010)

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, Institut für Mittelstandsforschung Bonn, ifo Institut, Statistisches Bundesamt, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

© 2011 IW Medien - IWD 44

Die Seite-4-Karikatur



Onkel (Wolfgang) Dagobert und seine Angst vor den Panzerknackern

Weisheiten

Die Gesetzgeber haben Feiertage eingeführt, um die Menschen von Amts wegen zur Fröhlichkeit anzuhalten, also gewissermaßen als notwendige mildernde Unterbrechung der Arbeitsperioden eingeschaltet. *Seneca*

Weihnachten! Mit Schrecken denke ich an Familie und Geschenke

Nicht selten sind von allen Festen die spontanen auch die besten.

Meistens wird das neue Jahr nicht anders als das alte war.

Was wir vom neuen Jahr erhoffen, ist früher schon nie eingetroffen.

Bosheiten

Es gibt sich gern – oft auch gekannt – der Tellerrand als Horizont.

Wer meint, ein heller Kopf zu sein, bildet sich gern was darauf ein.

Man wird sehr schnell zum Philosophen daheim am sicheren, warmen Ofen...

Wenn man die Wahrheit sagt, kann man sicher sein, früher oder später ertappt zu werden.

Oscar Wilde

Wenn jemand in unserer Zeit sagt: „Ich weiß alles“, dann wird ihm geglaubt; aber wenn jemand sagt: „Es gibt vieles, was ich nicht weiß“, steht er im Verdacht, einen Hang zur Lüge zu haben.

Sören Kierkegaard, dän. Philosoph 1813 - 1855

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Redline Wirtschaft, „Manager-Weisheiten, Manager-Bosheiten“



DAS PERFEKTE GESCHÄFTS-MODELL.

Der neue Chevrolet Cruze Station Wagon.



149,- €/MONAT¹, OHNE ANZAHLUNG

So kommt der neue Chevrolet Cruze Station Wagon mit Ihnen ins Geschäft: 149,- €/Monat¹ für viel Raum, effiziente Motorleistung und ein umfangreiches Sicherheitspaket. Nutzen Sie das optionale Full-Service-Paket²: fixe Servicekosten pro Kilometer, kein Risiko der Reparaturkostenentwicklung und bequeme Abwicklung über die Chevrolet Service Card.

+ FULL-SERVICE-PAKET² FÜR NUR 14,90 €/MONAT

chevrolet.de | 0800 6647446³

Cruze SW 1.6: Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts/außerorts/kombiniert: (MT) 8,7/5,2/6,4; CO₂-Emission, kombiniert (g/km): (MT) 151 (gemäß Verordnung EG-V0 715/2007); Energieeffizienzklasse: C.

¹ Unverbindl. Leasingangebot für Gewerbekunden der ALD Lease Finanz GmbH. Gültig für den Cruze LS 1.6 Station Wagon, exkl. MwSt., zzgl. Überführungskosten. Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 45.000 km. Weitere Informationen beim teilnehmenden Chevrolet Partner. Abb. zeigt Fahrzeug mit Sonderausstattung.

² Technik-Service zum monatlichen Fixpreis von 14,90 Euro exkl. MwSt. in Verbindung mit dem o. a. Leasingangebot. Beinhaltet vom Hersteller vorgeschriebene Wartungen und Inspektionen inkl. Ersatzteile und Öle, HU/Prüfplakette, verschleißbedingte Reparaturen inkl. Materialen, 24-Stunden-Notdienst-Service-Nummer sowie Übernahme der Abschleppkosten bis zur nächsten Vertragswerkstatt bei verschleißbedingten Schäden.

³ Gebührenfrei. Erreichbar Mo.-Fr. von 9-18 Uhr.



CHEVROLET.

„Ich kann mich nicht für die Welt interessieren und die Augen vor ihren Problemen verschließen.“

Maybrit Illner, Moderatorin

Schauen Sie hin!
www.misereor50.de



50 MISEREOR
IHR HILFSWERK

Mit Zorn und Zärtlichkeit an der Seite der Armen

Spendenkonto 10 10 10
Pax Bank · BLZ 370 601 93

Ja, bitte schicken Sie mir mehr Informationen zu MISEREOR:

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Den Coupon senden an:
MISEREOR, Mozartstr. 9, 52064 Aachen



8

POLITIK

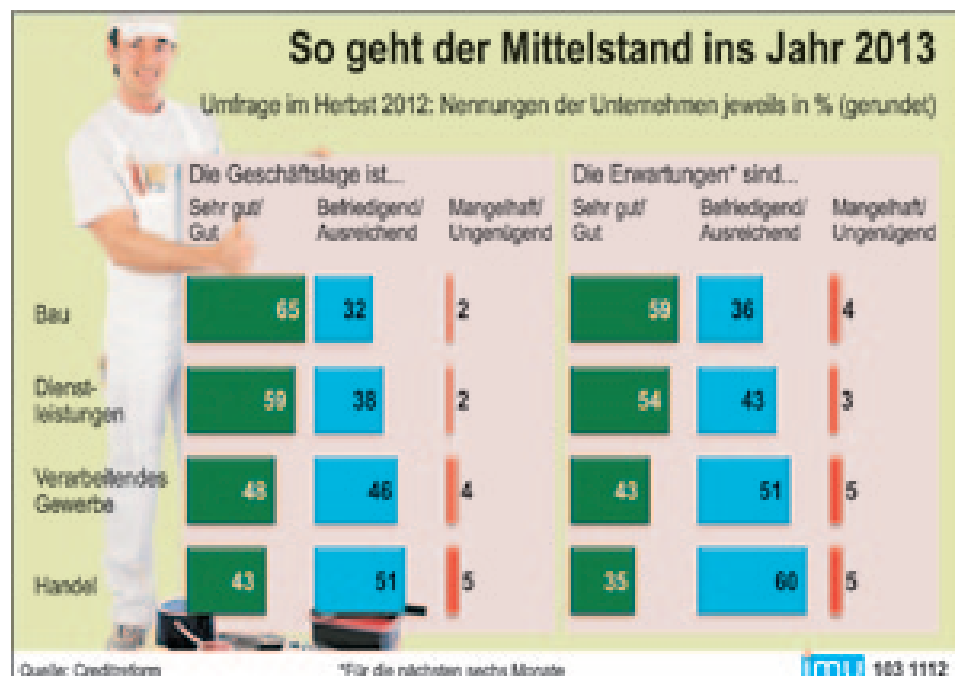
- 3 Hohe Auszeichnung für die MIT**
Sie wurde mit dem Kooperationspreis des Deutschen Mittelstandes 2012 der Verlagsgruppe markt intern ausgezeichnet
- 8 Niedersachsen wählt am 20. Januar**
Ministerpräsident David McAllister gibt sich gelassen und entspannt, wohl wissend, dass seine Koalition aus CDU und FDP zur Zeit ohne Mehrheit dasteht. Auch für die Koalition im Bund ist diese Wahl (über-) lebenswichtig
- 10 Die Erosion einer Volkspartei**
... beschreibt der Publizist und stellv. Bundesvorsitzende der MIT, Oswald Metzger, und meint die CDU. Eines dieser Symptome: In nur noch zwei der 20 größten deutschen Städte stellt die CDU den Oberbürgermeister

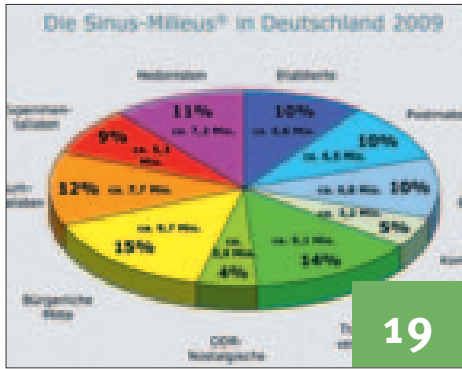


14

UNTERNEHMEN

- 14 Ausgefallene Geschenkideen**
Um den Konsumrausch unter unseren Lesern etwas zu entfachen, präsentieren wir eine ganze Reihe ausgefallener und mitunter auch teurer Geschenkideen zum Fest
- 18 Die Unternehmergeinschaft**
Seit 2008 können Existenzgründer als Rechtsform die Unternehmergeinschaft (UG) wählen. Wir stellen zwei Urteile vor, die man kennen sollte
- 19 Erfolg mit Social Media und Apps**
Wirkungsvolle Werbung sollte vor allem zielgruppengerecht sein. Das heißt heute, dass die traditionellen Werbemedien nicht mehr ausreichen. „Multi-Channel-Marketing“ heißt das Zauberwort





SERVICE

- 21 Autos für den Winter**
Wir stellen Ihnen zwei SUVs vor, rechtzeitig zum Beginn der kalten Jahreszeit mit Eis und Schnee:
Mazda CX-5 und Citroen C4 Aircross
- 22 Unsere Bücherseite**
... für Sie gelesen, auch als Anregung zum Weihnachtsfest
- 23 Aktuelle Urteile**
- 24 Recht im Gespräch**

MIT-INSIDE

- 25 Berichte aus den Regionalverbänden der MIT**
- 27 Regionaltagungen in Göttingen und Stuttgart**
- 28 Berichte aus der Bayerischen MU**
- 30 Willkommen in der MIT**
Erfolgreiche Mitgliederwerber berichten über ihre Arbeit
- 34 Baustelle Berlin**
- 34 Impressum**



Pakistan

UNICEF lässt die Kinder nicht allein – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto 300 000
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00
Online spenden: www.unicef.de



Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Verlag + Redaktion

Unsere nächste Ausgabe erscheint am 1. Februar 2013



Sympathisch, gelassen, frohgemut und siegessicher geht der **Niedersächsische Ministerpräsident David McAllister** in den Wahlkampf

NIEDERSACHSEN WÄHLT AM 20. JANUAR

Wir sind entspannt und gut drauf

Exklusiv-Interview des MittelstandsMagazins mit dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister

Wie fühlen Sie sich knapp zwei Monate vor der Landtagswahl am 20. Januar?

David McAllister: Entspannt und gut drauf. Denn wir haben eine exzellente Bilanz, ein starkes Team und ein sehr gutes Regierungsprogramm. Das ist, was man für einen Wahlsieg braucht. Auf diesen Wahlkampf freue ich mich.

Man kennt Sie als jugendlichen, stets frohgemuten und angriffslustigen Politiker. Täuscht der Eindruck, dass das Amt bei Ihnen Spuren hinterlassen hat?

McAllister: Wir werden in diesem Wahlkampf unsere Mitbewerber nicht schonen. Ganz nach dem Motto: Hart in der Sache, aber fair im persönlichen Umgang. Aber zwischen den Wahlkämpfen bin ich Ministerpräsident für Niedersachsen – und zwar für alle Niedersachsen. Wenn ich die Interessen des Landes in Berlin oder Brüssel vertrete, ist es klug, wenn ich unsere Positionen in persönlichen Gesprächen zum Beispiel mit der Bundeskanzlerin, den Bundesministern oder den Regierungschefs anderer Länder in Ruhe darlege, anstatt in der Öffentlichkeit zu poltern. Dieses Vorgehen hat sich bewährt.

Sie sind Tagungspräsident beim CDU-Parteitag in Hannover. Welche Signale wünschen Sie sich von diesem Parteitag als Rückenwind für Ihre Kampagne?

McAllister: Der Bundesparteitag gibt uns zusätzlichen Rückenwind für die Landtagswahl. Die CDU diskutiert dort mit den Themen Arbeit und Wirtschaft wesentliche Zukunftsfragen Deutschlands. Wir zeigen, dass die CDU im Bund und in Niedersachsen die entscheidenden Themen unseres Landes gemeinsam anpackt und löst.

Wie definieren Sie Ihr Wahlziel?

McAllister: Wir wollen klar stärkste politische Kraft in Niedersachsen bleiben. Niedersachsen braucht in diesen Zeiten eine stabile, berechenbare und zuverlässige Regierung – die gibt es mit einer starken CDU. Das Land braucht kein fragiles Dreierbündnis aus SPD, Grünen und Linken.

Mit welchen Themen wollen Sie es erreichen?

McAllister: Den Menschen in Niedersachsen und dem Land geht es deutlich besser als zu SPD-Zeiten. Das soll so bleiben. Wir haben die Neuverschuldung deutlich gesenkt und werden sie bis 2017 stoppen. Dass wir es damit ernst meinen, haben wir bewiesen, als wir jetzt mit den Steuermehreinnahmen die Neuverschuldung gesenkt haben. 2012 und 2013 nehmen wir so 855 Millionen Euro weniger Kredite auf. Wir haben die niedrigste Arbeitslosigkeit seit 20 Jahren. Unser Ziel ist, dass der Arbeitsmarkt auch bei schwierigen Vorzeichen der Weltwirtschaft stabil bleibt. Dafür stärken wir vor allem die Innovationskraft unserer Industrie sowie von Handwerk und Mittelstand. Drittes großes Thema ist die Bildung. Wir wollen die Qualität weiter verbessern und setzen auf frühkindliche Bildung und Betreuung, kleinere Klassen und mehr Ganztagsangebote.

Werden Sie der schwächelnden FDP mit Leihstimmen über die 5 Prozent helfen?

McAllister: Wir regieren seit fast zehn Jahren ehrlich und vertrauensvoll mit der FDP zusammen. Dieses erfolgreiche Bündnis möchten wir fortsetzen. Meine ganze Kraft setze ich aber für jede Erst- und Zweitstimme für die CDU ein.

Nennen Sie uns Ihre drei wichtigsten Mittelstandsthemen.

McAllister: Ganz entscheidend für die niedersächsische Wirtschaft sind aus unserer Sicht wettbewerbsfähige und bezahlbare Strompreise, gut ausgebildete Fachkräfte und eine zuverlässige Infrastruktur und vor allem auf dem Land: schnelle Internetverbindungen. Darüber hinaus gilt es, bürokratische Hürden zu entfernen. Für diese und alle weiteren Themen haben wir mit unserem Regierungsprogramm einen klaren Fahrplan vorgelegt.

Was antworten Sie einem Mittelständler, der sie am Canvassing-Stand in Jever fragt, warum er Sie wählen soll?

Wir sind die Partei für den Mittelstand, stehen für Wachstum und Beschäftigung. In Niedersachsen haben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen. Die aktuelle Wirtschaftslage ist bei uns vor allem deshalb noch so gut, weil wir in Industrie, Handel und Handwerk eine breite, regional verankerte und erfolgreiche mittelständische Basis haben. Die Grünen fallen vor allem durch Wirtschafts- und Fortschrittsfeindlichkeit auf, während sich die Ideen der SPD auf die Erfindung neuer Steuern beschränkt. Gegenwärtig entsteht alle 60 Sekunden in Deutschland ein neuer Arbeitsplatz. Das ist auch einer soliden CDU-Politik zu verdanken.

Die Fragen stellte Günter Kohl



David McAllister ist stets unpräzise, unkompliziert und in jeder Hinsicht „volksnah“



David McAllister

Geboren 1971, wohnhaft in Bad Bederkesa/Niedersachsen
Verheiratet mit Dunja McAllister
Zwei Töchter, Jamie Elizabeth und Mia Louise

1982 - 1989

Besuch des Niedersächsischen Internatsgymnasiums (NIG) in Bad Bederkesa

1991 - 1996

Studium der Rechtswissenschaften

seit 1998 Rechtsanwalt

1998

Wahl in den Niedersächsischen Landtag

2002 - 2003

Generalsekretär der CDU in Niedersachsen

2003 - 2010

Vorsitzender der CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag

seit 2008

Vorsitzender der CDU in Niedersachsen

seit Juli 2010

Niedersächsischer Ministerpräsident



„I'm a Mac“ – kein schlechter Slogan für einen jugendlichen Ministerpräsidenten britischer Abstammung in Niedersachsen...

Von Oswald Metzger

An der Wahlurne erhalten politische Parteien und ihre Kandidaten die Quittung. Am Sonntag beendeten die Wähler in Stuttgart eine 38-jährige Regentschaft von Oberbürgermeistern mit CDU-Parteibuch. Das Frankfurter Rathaus wurde in diesem Jahr verloren, obwohl dort die populäre CDU-Dame Petra Roth mit schwarz-grünem Esprit lange erfolgreich regierte. Doch ihr christdemokratischer Nachfolgebewerber, ein leibhaftiger Innenminister, passte zum liberal-konservativen und ökologischen Profil der hessischen Metropole wie die Faust aufs Auge.

In gerade zwei der zwanzig größten deutschen Städte stellt die CDU noch den Oberbürgermeister. Die Debatten um die politischen Konsequenzen des kommunalpolitischen Machtverlusts fokussieren sich deshalb vorschnell auf das urbane Lebensgefühl, für das die Union keine Sensoren mehr zu haben scheint. Die Grünen dagegen surfen auf dem Metropolen-Zeitgeist und gewinnen vor allem da, wo die Sozialdemokraten unter ferner liefen rangieren. Doch es wäre viel zu bequem für die Union, die Analyse der Niederlagen auf die Städte zu begrenzen.

Wahlniederlagen sind für die Union inzwischen Legion. Eigentlich begannen sie bereits mit der Bundestagswahl 2005, Angela Merkel führte die CDU in eine Große Koalition und damit wieder an die Macht im Bund. In der Partei wurde allerdings verdrängt, dass die Union nach sieben Jahren Rot-Grün mit einem gewaltigen Umfragenvorsprung in diese vorgezogene Wahlkampagne gestartet war. Am Wahltag selbst war er auf einen hauchdünnen Vorsprung vor der SPD zusammengeschnitten. Doch über die gefühlte Niederlage gab es nie eine selbstkritische Diskussion – weder in den Parteigremien, noch gar öffentlich. Weil man die Kanzlerin stellte, wurde Ruhe zur wichtigsten Parteitugend. Die nächste Bundestagswahl 2009, die selbst für christdemokratische Strategen einen unerwarteten bürgerlichen Wahlsieg brachte, mündete statt in politischem Aufbruch in einer kapitalen Niederlage

Die Erosion einer Volkspartei

im größten Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Rüttgers-CDU musste nach nur fünf Jahren Regierungs-Gastspiel die Staatskanzlei in Düsseldorf wieder räumen. Obwohl sie im Bundestag wie im Bundesrat über eine Mehrheit verfügte, verordnete sich die bürgerliche Koalition einen Stillstand der Reformpolitik, um die Wählerinnen und Wähler an Rhein und Ruhr nicht vor den Kopf zu stoßen. Dass der politische Attentismus in Berlin dann aber geradezu zur Abwahl in Düsseldorf führte, wurde in der CDU offiziell nie diskutiert.

Es folgte der machtpolitische Absturz in Baden-Württemberg. Statt über die zunehmend gepflegte Arroganz der Macht nach fast zwei Generationen CDU-



Oswald Metzger, früherer Abgeordneter und Finanzpolitiker der Grünen, Buchautor, Vortragsredner und häufiger Gast in Talkshows, ist stellvertretender Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

Führung im Ländle nachzudenken, die Ministerpräsident Stefan Mappus mit seinem Politikstil perfekt verkörperte, hatte man die Entschuldigung schlechthin: Fukushima! Und vielleicht noch das Reizthema Stuttgart 21. Da sich die Union in Baden-Württemberg mit Mappus prinzipiell koalitionsunfähig gemacht hatte, führten 39% der Wählerstimmen die immer noch mit Abstand stärkste CDU-Landtagsfraktion in Deutschland geradewegs in die ungewohnte Opposition. Und Mappus und die von ihm verkörperte CDU warfen einen langen Schatten bis in den aktuellen Stuttgarter OB-Wahlkampf. Fukushima ist längst aus den Köpfen verschwunden, nicht aber die negativen Erfahrungen mit der Unionsherrschaft! Diese wirken – wohl nicht nur in Stuttgart – nach.

Doch man backt heutzutage kleine Brötchen in der Union, freut sich an jeder Regierungsbeteiligung. Im Land Berlin etwa hat man es mit 23,4% in die Große Koalition mit dem Sozialdemokraten Klaus Wowereit geschafft. Und Annegret Kramp-Karrenbauer führte die saarländische CDU mit rund 35% Stimmenanteil aus der Ampel- in eine Große Koalition.

Solche „Erfolge“ wirken auf mich wie das Pfeifen im Walde. Statt sich personell, strukturell und programmatisch mit der kapitalen Erosion der Union auseinanderzusetzen, scharen sich viele hauptamtliche Funktionsträger der Partei in einer unglücklichen Mischung aus Nibelungen-treue, Angst und Inkompetenz um die Führung. Die Union leidet inzwischen in einem Ausmaß an intellektueller und personeller Auszehrung, die schneller als viele glauben in einen brutalen Absturz münden kann. Die nordrhein-westfälische Landtagswahl war ein Menetekel für dieses Worst-Case-Szenario. Eine Volkspartei, die mit Angela Merkel eine laut Umfragen populäre Bundeskanzlerin stellt, bringt im bevölkerungsreichsten Bundesland gerade mal noch rund 15 Prozent aller Wahlberechtigten dazu, ihr Kreuz für die CDU zu setzen. Denn das miserabelste CDU-Ergebnis seit 1947, 26,3% der abgegebenen Stimmen, entspricht bei einer Wahlbeteiligung von 60% gerade mal einem Siebtel aller potentiellen

Wählerinnen und Wähler. Ist das der schöne Schein einer Volkspartei? Man mag sich gar nicht vorstellen, wie nackt die Union dastünde, wenn sie plötzlich auf Bundesebene in die Opposition abgewählt würde. Die Macht allein übertüncht derzeit die Leere und Orientierungslosigkeit dieser Partei und verhindert gleichzeitig die dringend notwendige selbst-reflexive personelle und programmatische (Wieder-)Fundamentierung.

Obwohl es auch unter den Mitgliedern der Union grummelt, fehlt es vielerorts schlicht am aktivierbaren Personal. Die Kampagnenfähigkeit der „Mitgliederpartei CDU“ ist ein Potemkinsches Dorf. In vielen Kreisverbänden sind mehr als die Hälfte der Mitglieder zum Teil weit über 60 Jahre alt, schon lange nicht mehr im Beruf und in der Gesellschaft vernetzt und auch innerhalb der Partei nur noch passiv. Die Junge Union funktioniert zwar als schlagkräftige innerparteiliche

Pressure Group, um ihre Mitstreiter in Funktion und Mandat zu bringen, aber die Resonanz der Parteijugend in die jugendliche Öffentlichkeit steht dazu oft genug in umgekehrtem Verhältnis. Die Union hat ein demografisches Problem in ihrer Mitgliederaltersstruktur. Sie hat dasselbe Problem auch in der Wählerschaft, weil nur die ältesten Wählerkohorten noch überdurchschnittlich CDU-affin sind. Bei allen jüngeren Altersgruppen und vor allem bei Frauen schneidet sie schlecht ab. Mit dem konservativen Thema Betreuungsgeld mag die Union in der eigenen älteren Mitgliedschaft noch punkten, in der Wählerschaft ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sind qualifizierte KITAS die dominierenden Themen: bei Eltern wie Großeltern. Obwohl die Union programmatisch unter Angela Merkel so viele Kurswechsel vollzogen hat, wie keine andere Partei, wirkt sie altbackener als andere. Sie ist zu farb- und konturlos, weil sie – trotz ihres

Marketinglabels – nicht mehr mitten im Leben steht.

Dabei ließen sich ökologische Verantwortung („Schöpfung bewahren!“) mit sozialer Verantwortung („Subsidiarität statt unbegrenzte Solidarität“) unter dem Dach einer wahrhaft werteorientierten und trotzdem modernen Union vereinen. Die Ordnungsprinzipien einer Marktwirtschaft, die „Wohlstand für alle“ möglich macht, gepaart mit einer soliden Finanzpolitik, die nicht auf kreditfinanzierte, sondern auf erwirtschaftete Wohlfahrt setzt, gehören als Werteklammern wie selbstverständlich zum Markenkern einer solchen CDU.

Aber hat die Unionsführung an einer substanziellen Neuorientierung überhaupt Interesse? Ist ein Neustart ein Jahr vor der Bundestagswahl nicht reine Illusion? Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall.



Das Sparschwein Ihres Kindes würden Sie doch auch nicht plündern, oder?

Immer mehr Alte, immer weniger Junge: Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Wenn die wenigen Jüngeren auch noch die Krankheitskosten der vielen Älteren tragen müssen, wird es eng. Privatversicherte schonen die Sparschweine unserer Kinder. Sie sorgen für ihre höheren Gesundheitsausgaben im Alter vor und entlasten so kommende Generationen. Erfahren Sie mehr unter www.pkv.de



Verband der Privaten
Krankenversicherung

CHINA

Stadt – Land – Fluss ... Im Reich der Mitte

China im Rhythmus von Yin und Yang: Zum Himmelstempel und zur Verbotenen Stadt gesellt sich die Terrakotta-Armee – stramm wie eh und je bewachen die lebensgroßen Krieger das Grab des ersten chinesischen Kaisers! Neben Pagoden und Tempeln wachsen Wolkenkratzer in den Himmel – der Drei-Schluchten-Staudamm hat den Yangze verändert; dennoch zählt die Flusskreuzfahrt zu den Leckerbissen des Landes.



1. Tag: Flug nach China

Abends Flug mit Lufthansa nonstop von München nach Peking (Flugdauer ca. 9,5 Stunden).

2. Tag: Ni Hau!

Mittags landen Sie in Peking. Fotostopp am prachtvollen Himmelstempel und anschließend Bummel über den Tiananmen, den „Platz des Himmlischen Friedens“. Beim Begrüßungsabendessen erste Versuche ohne Messer und Gabel. Gar nicht so leicht, Peking-Ente mit Stäbchen zu essen.

3. Tag: Zu Gast beim Kaiser

Politisch korrekt besuchen Sie erst Mao im Mausoleum und betreten dann durch das Mittagstor die größte Palastanlage der Welt. Auf über 700.000 qm befinden sich Paläste und Pavillons, umgeben von einer hohen Mauer – die einst für das Volk „Verbotene Stadt“. Zum Mittagessen sind Sie Gast bei einer Familie. Anschließend Rikschafahrt durch die alten Hutongs. Schon Marco Polo erkannte auf seiner Chinareise die Schönheit von Seide. Monate sitzen Stickerinnen an ihren feinen Seidenstoffen, um sie beidseitig zu besticken – jeder Stich daneben würde das Bild verunzeln. In einem Seidenladen schauen Sie den Künstlerinnen über die Schulter. Abends sorgen die etwas schrägen Töne einer Peking-Oper für „kaiserliche“ Unterhaltung.

4. Tag: Entdeckertag

Freizeit in Peking oder Tagestour (gegen Mehrpreis, Mittagessen inklusive): Mit dem Bus zur Großen Mauer. Ganz schön anstrengend, die steilen, teils kniehohen Stufen hinaufzuklettern. Bis zum Horizont reicht das gigantische Bauwerk – und noch weiter. Danach führen Sie die steinernen Tierfiguren der Heiligen Allee zu den Gräbern der Ming-Kaiser. Abends startet Ihre „Schienenkreuzfahrt“ durch das Reich der Mitte nach Xian.

5. Tag: Größenwahn eines Kaisers

Gut genächtigt im Schlafwagen? Dann stärken Sie sich erst mal beim Frühstück im Hotel und freuen sich auf das weltbekannte Highlight Xians: die Terrakotta-Armee. 7500 lebensgroße Tonkrieger und -pferde ließ der Erste Kaiser Qin Shi zusammen mit seinem Sarkophag begraben – und viele tausend Arbeiter, die das Geheimnis seiner Grabstätte nicht verraten sollten ...

MARCO POLO LIVE

Schwaben in China? Nicht ganz, aber die Jiaotze-Teigtaschen sind nicht minder köstlich! Erst mal zum Markt und die Zutaten aussuchen; dann waschen, wiegen, würzen; Wasser und Mehl dazu. Der Küchenmeister höchstpersönlich zeigt, wie Sie den Teig falten. Ihre Kreation testen Sie dann beim Abendessen zu Soja-sauce, Duftessig und Chiliöl – doch Vorsicht vor dem Feuerdrachen!

6. Tag: Xian – Wiege der Kultur

Vormittags folgen Sie Ihrem Scout zur Kleinen Wildganspagode. Im muslimischen Viertel Xians mischt sich die Moschee mit ihrem Minarett in die Pagodendach-Silhouette. Nachmittags Zeit für Ihre ganz persönlichen Entdeckungen. Wie wäre es mit einer Radtour auf der 14 Kilometer langen Stadtmauer? Nach dem Abendessen geht es wieder auf die Schiene – westwärts fährt Ihr Zug in Richtung Yangze.

7. Tag: Landpartie

Morgens läuft der Zug in Chongqing ein. Nach Frühstück und Dusche im Hotel geht's nach Dazu in der Provinz Sichuan. In versteckt gelegenen Höhlen erwarten Sie Tausende von Buddhafiguren. Einschiffung auf Ihr Yangze-Kreuzfahrtschiff und „Feuertopf“-Abendessen an Land.

8.–9. Tag: Auf dem Yangze

630 Kilometer stromabwärts auf dem mächtigen Yangze – an Ihnen ziehen atemberaubende Naturwunder vorbei wie die Hexen-Schlucht, die Schlucht des Westlichen Grabes und die Blasebalg-Schlucht. Steile Felsen scheinen zum Greifen nah und von den Wänden hallt das Echo der Schiffssirene wider.

10. Tag: Alle Mann von Bord

Hinter dem riesigen Staudamm bei Yichang wird der Yangze träge und breit: Zeit, von Bord zu gehen. Denn das neue China ist alles andere als unbeweglich! Aus Wuchang, Hankou und Hanyang mach Wuhan ... die Wirtschaftsmetropole ging aus drei Millionenstädten hervor! Mittagessen in einem Restaurant. Am frühen Abend Flug mit China Southern Airlines nonstop nach Hangzhou.

11. Tag: Entdeckertag

Freizeit! Oder lieber Ausflug mit Scout (gegen Mehrpreis, Ausflugspaket, Mittagessen inklusive) in die Kleinstadt Wuzhen? Fast schon eine Zeitreise. Hier treffen Sie auf ein China wie in alten Tuschebildern: Kanäle durchfließen den Ort und immer wieder Brücken, über die vielleicht schon Marco Polo schritt. Treten Sie doch in seine

Fußstapfen und spüren Sie den besonderen Charme der „Wasserkammer“-Häuser.

12. Tag: Drachenbrunntee

Frühaufsteher können am Ufer des Westsees die geheimnisvolle Choreografie des Schattenboxens beobachten. Lieber abwarten und Tee trinken? Auf einer Teeplantage weicht man Sie in die Geheimnisse von Grüntee, Schwarztee und Oolong ein – und natürlich nippen Sie auch vom berühmtesten Aufguss der Region, dem Drachenbrunntee. Grün wie eine Jadekugel schimmert der Westsee. Hier schaukeln Sie per Boot, vorbei an putzigen Pavillons bis zur Insel der Mondspiegelung bei den Drei Pagoden. Dann Umsteigen in den Bus nach Shanghai.

13. Tag: Shanghai – chic und trendy

Bummel durch die Altstadt zum Yu-Garten, zum alten Teehaus mit der Zickzackbrücke und durch Gassen, die vom Duft frisch gedämpfter Teigtäschchen erfüllt sind. Anschließend stehen Sie auf dem legendären Bund, Shanghais kolonialer Uferpromenade. Auf maoistischem Fundament wird eine modernistische Zukunft gebaut! Wie die aussehen soll, zeigt die Stadtplanungsausstellung an Shanghais Volksplatz. Mit der Personenfähre geht es über den Huangpu hinüber nach Pudong, wo die ehrgeizigen Pläne schon verwirklicht wurden. Alles Wichtige über Süßwasser- und Zuchtperlen, die schon am Kaiserhof äußerst beliebt waren und in China als Symbol für Weisheit, Glück und Würde gelten, erfahren Sie beim Besuch eines Perlenzentrums.

14. Tag: Freizeit und Transrapid

Freizeit in der Millionenmetropole (die Zimmer stehen bis zur Mittagszeit zur Verfügung). Shanghai ist früh auf den Beinen, um sich am Bund mit Tai-Chi oder einem Walzer auf den Tag einzustimmen. Zum Shoppen stürzen Sie sich am besten in die Glitzerwelt der Nanjing Road. Beim Abschiedsabendessen klappern die Stäbchen jetzt bestimmt schon ganz professionell. Dann magnetschweben Sie mit dem Transrapid zum ultramodernen Terminal. Kurz vor Mitternacht Rückflug mit Lufthansa nonstop von Shanghai nach München (Flugdauer ca. 11 Std.).

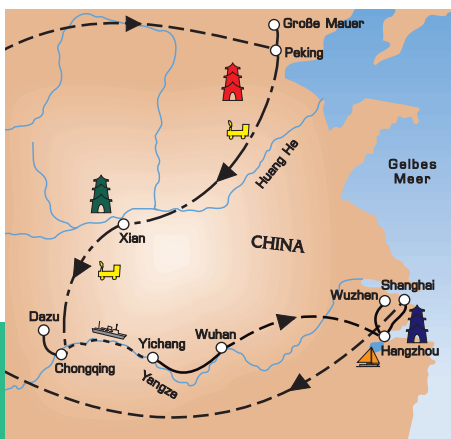
15. Tag: Ankunft in Deutschland

Frühmorgens landen Sie in München. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.



Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Lufthansa ab/bis: München
Zuschlag € 60,- für Flug ab/bis: Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln, Paderborn, Stuttgart
Eine sehr gute Alternative zu innerdeutschen Anschlussflügen ist das im Reisepreis inkludierte „Rail & Fly inclusive“-Ticket 2. Klasse.



15 Reisetage ab € 1795,-

- Peking – Xian – Shanghai
- Flusskreuzfahrt auf dem Yangtze
- Rikschafahrt und Peking-Oper
- „Schienenkreuzfahrt“
- Linienflüge mit Lufthansa

Reisepapiere und Gesundheit

Deutsche Staatsbürger benötigen einen mindestens sechs Monate über das Reiseende hinaus gültigen Reisepass und ein Visum, das wir gegen Gebühr gerne für Sie beantragen. Impfungen sind nicht vorgeschrieben – jeder Teilnehmer erhält mit der Reisebestätigung ausführliche Hinweise zur Gesundheitsvorsorge.

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

| | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |
|----------|------|-------|-----|------|------|------|-------|------|
| Peking | 11 | 19 | 26 | 30 | 30 | 29 | 25 | 19 |
| Xian | 14 | 20 | 26 | 31 | 32 | 31 | 24 | 19 |
| Shanghai | 12 | 18 | 23 | 27 | 31 | 31 | 27 | 22 |

Hotels

| Stadt | Nächte | Hotel | Landeskategorie |
|-------------|--------|-----------------------|-----------------|
| Peking | 2 | Dongfang | ***(*) |
| Peking-Xian | 1 | 1. Klasse Schlafwagen | - |
| Xian | 1 | Le Garden | **** |
| Xian- | | | |
| Chongqing | 1 | 1. Klasse Schlafwagen | - |
| Yangtze | 3 | Flusskreuzfahrt | **** |
| Hangzhou | 2 | Sophia | **** |
| Shanghai | 2 | Ambassador | **** |

Änderungen vorbehalten

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss eines „RundumSorglos-Schutzes“ (Stornokosten-, Reiseabbruch-, Reisegepäck- und Reisekranken-Versicherung, RundumSorglos-Service) der ERV/Europäische Reiseversicherung AG. Die Prämie pro Person ist abhängig vom Reisepreis und beträgt z. B. € 101,- (bei Reisepreis bis € 1800,-) oder € 166,- (bei Reisepreis bis € 3500,-).

Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

Höchstteilnehmerzahl: 29 Personen

Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Die GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Reisepreis in Euro pro Person

| 15 Reisetage | DZ | EZ-Zuschlag |
|---------------------|-------|-------------|
| 08.03. – 22.03.2013 | 1.795 | 399 |
| 15.03. – 29.03.2013 | 1.795 | 399 |
| 22.03. – 05.04.2013 | 2.149 | 429 |
| 23.03. – 06.04.2013 | 2.149 | 429 |
| 31.03. – 14.04.2013 | 1.995 | 429 |
| 07.04. – 21.04.2013 | 1.995 | 429 |
| 21.04. – 05.05.2013 | 1.995 | 429 |
| 28.04. – 12.05.2013 | 1.995 | 429 |
| 05.05. – 19.05.2013 | 1.995 | 429 |
| 12.05. – 26.05.2013 | 1.995 | 429 |
| 26.05. – 09.06.2013 | 1.995 | 429 |
| 09.06. – 23.06.2013 | 2.149 | 429 |
| 23.06. – 07.07.2013 | 2.149 | 429 |
| 07.07. – 21.07.2013 | 2.149 | 429 |
| 14.07. – 28.07.2013 | 2.149 | 429 |
| 21.07. – 04.08.2013 | 2.149 | 429 |
| 04.08. – 18.08.2013 | 1.995 | 429 |
| 11.08. – 25.08.2013 | 1.995 | 429 |
| 18.08. – 01.09.2013 | 1.995 | 429 |
| 25.08. – 08.09.2013 | 1.995 | 429 |
| 01.09. – 15.09.2013 | 1.995 | 429 |
| 08.09. – 22.09.2013 | 1.995 | 429 |
| 15.09. – 29.09.2013 | 1.995 | 429 |
| 22.09. – 06.10.2013 | 1.995 | 429 |
| 29.09. – 13.10.2013 | 1.995 | 429 |
| 05.10. – 19.10.2013 | 1.995 | 429 |
| 12.10. – 26.10.2013 | 1.995 | 429 |
| 13.10. – 27.10.2013 | 1.995 | 429 |
| 19.10. – 02.11.2013 | 1.995 | 429 |
| 20.10. – 03.11.2013 | 1.995 | 429 |

Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises,

Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Lufthansa von München nach Peking und zurück von Shanghai in der Economy-Class
- Inlandsflug in China mit China Southern Airlines von Wuhan nach Hangzhou in der Economy-Class
- Bahnfahrten Peking – Xian – Chongqing in 4-Bett-Abteilen im 1. Klasse-Schlafwagen
- 7 Übernachtungen in sehr guten Hotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen an Land: 9x Frühstücksbuffet, 2x Mittag- und 1x Abendessen, 1x Peking-Ente-Begrüßungsabendessen, 1x Jiaotze-Teigtaschen-Abendessen, 1x Feuertopf-Abendessen und 1x Abschiedsabendessen
- Flusskreuzfahrt auf dem Yangtze mit 3 Übernachtungen an Bord
- Unterbringung in Doppel-Außenkabinen mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen an Bord: Vollpension (ab dem Frühstück am 8. Tag bis zum Frühstück am 10. Tag)
- Transfers und Stadtrundfahrten in landesüblichen Bussen, meist mit Klimaanlage
- Deutsch sprechende Marco Polo-Reiseleitung in China / zusätzlich örtliche Führer

Und außerdem inklusive

- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Hutong-Rikschafahrt in Peking
- Peking-Oper in Peking
- Teigtaschen-Kochkurs in Xian
- Teeverkostung in Hangzhou
- Bootsfahrt auf dem Westsee
- „Magnetschweben“ mit dem Transrapid
- Eintrittsgelder (€ 99,-)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (€ 377,-)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Schiffspassage sowie Bus-, Bahn-, und Bootsfahrten durch CO₂-Kompensation

Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflugspaket / 2 Ausflüge € 120,-
- Zuschlag Schlafwagen in Zweibettabteilen € 155,-
- Zuschlag Schlafwagen zur Einzelbenutzung € 310,-
- Visagebühren und -beantragung € 89,-
- Lufthansa-Flüge in der Business-Class € 2990,-

maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

ANMELDUNG / RESERVIERUNG

MittelstandsMagazin-Leserreise nach CHINA

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Doppelzimmer Einzelzimmer ½ Doppelzimmer

Flug ab/bis:

- Ausflugspaket / 2 Ausflüge
- Zuschlag Schlafwagen in Zweibettabteilen
- Zuschlag Schlafwagen zur Einzelbenutzung
- Visagebühren und -beantragung
- Zuschlag für Lufthansa-Flüge in der Business-Class
- RundumSorglos-Schutz (Reiseversicherung)

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

Oder

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift



Einfach Coupon senden an:
Marco Polo Reisen GmbH
Postfach 50 06 09, 80976 München



Coupon faxen an:
Fax: 089 50060-405



Information / Reservierung / Buchung:
Tel.: 089 50060-470
groups@marco-polo-reisen.com



Mit Liebeschenken

Von Silke Becker

Weihnachten naht und damit die Suche nach schönen Geschenken, die den Lieben daheim wirklich Freude machen. Wir haben einige Geschenkideen zusammengestellt, die für glänzende Augen unterm Weihnachtsbaum sorgen könnten.

Staubsauger für die Dame des Hauses, Krawatte und Socken für Ihn - solche einfalllosen „Überraschungen“ unterm Weihnachtsbaum sorgen bekanntlich nicht unbedingt für Jubel. Ein Geschenk, das begeistert, will sorgfältig ausgesucht sein. Nicht der Wert entscheidet, sondern der individuelle Bezug zur Persönlichkeit des Beschenkten: Wer weiß, wovon jemand gerade heimlich träumt, kann damit garantiert einen Treffer landen. Ansonsten helfen einige Fragen der Ideenfindung auf die Sprünge: Hat der Betreffende ein besonderes Hobby, etwa Reiten, Golfen oder die Jagd? Ist er sportlich aktiv, fährt er Fahrrad, läuft er, geht er wandern? Liebt er bestimmte Länder oder Städte? Ist der Beschenkte ein Gourmet? Für fast jede Aktivität gibt es Schönes und Nützliches, das für leuchtende Augen sorgt - einfach mal im Fachhandel stöbern.

Für den ganz besonderen Menschen im Leben sollte es allerdings ein ganz besonderes Geschenk sein. Liebevoll ausgesuchter Schmuck oder eine feine Uhr sagen auch ohne Worte, wie wertvoll einem der andere ist. „Damit ein Schmuckstück wirklich Freude macht, muss es zum Typ, zum persönlichen Stil der Trägerin und zum bereits vorhanden Schmuck passen“,

erklärt Kim-Eva Wempe, die das Uhren- und Schmuck-Unternehmen Wempe in der vierten Generation führt. Die Entwürfe unter der Marke BY KIM sind weltweit gefragt und mehrfach ausgezeichnet. „Die Überraschung gelingt am besten, wenn man dem Verkaufsberater möglichst präzise schildern kann, für wen das Schmuckstück gedacht ist“, so die Unternehmerin. Eva-Maria Wempe empfiehlt dazu, die Antworten auf die folgenden Fragen vorzubereiten. Hilfreich ist auch ein Foto der Empfängerin, denn ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte.

Welcher Typ ist die Beschenkte: Ist sie sportlich, elegant oder eher wagemutig?

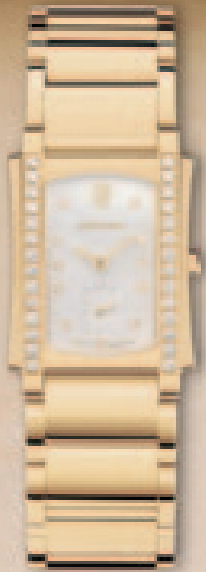
Welche Kleidung trägt die Person? Liebt sie es romantisch, eher klassisch oder sehr modisch?

Welche Haarfarbe und welchen Hautton hat die beschenkte Person? Hellen, zarten Blondinen stehen andere Schmuckstücke als dunklen, rassigen Typen.

Welchen Schmuck trägt die Person? Bevorzugt sie eher schlichte klassische Stücke oder opulente? Trägt sie dezente, zarte Teile oder auffällige? Mag sie farbigen Schmuck?

Welche Goldtöne sind bei den vorhandenen Schmuckstücken vertreten? Gelbgold, Weißgold/Platin oder Roségold?

Welche Uhren besitzt die beschenkte Person bereits?



Für die schönsten Stunden

Passend zu jedem Anspruch und jedem Stil gibt es die Wempe Zeitmeister in verschiedenen Ausführungen. Das abgebildete Modell besteht aus vergoldetem Edelstahl und ist mit 39 Brillianten besetzt. Preis: 3.295,- Euro. Schlichtere Varianten mit Lederarmband oder ohne Steine ab 875,- Euro www.wempe.de



Für den Mann von Welt

Manschettenknöpfe schmücken den gepflegten Mann - und wirken kein bisschen altmodisch, wenn sie so modern daherkommen, wie diese Modelle von Wempe. Aus Edelstahl in verschiedenen Ausführungen zwischen 99,- und 495,- Euro



Für jede Stimmung

Am liebsten hätte man alle! Die Ringe Sunshine BY KIM bringen ins Leben. Alle Ringe sind aus 18k Roségold. Von oben nach unten: Mit Lemon Citrin 1.975,- Euro, mit Whiskey Citrin 1.975,- Euro, mit Granat 2.175,- Euro. Gibt's auch in 18k Weißgold mit Blautopas. Erhältlich bei Wempe



Für Vielreisende

Gepflegte Hände mit Stil: Hochwertige, von Hand geschliffene Instrumente aus rostfreiem Edelstahl, sicher verpackt in einem eleganten Etui aus echtem Pythonleder. Jedes Set ist ein Unikat. Weitere ausgefallene Varianten in Rochen- oder Straußenbeinleder. Das abgebildete Modell des Solinger Traditionsunternehmens Niegeloh kostet 279,00 Euro und ist in exklusiven Geschäften oder im Internet erhältlich www.niegeloh.com



Für Sportliche

Endlich mal ein Sportgerät, das gut aussieht: Hanteln aus Leder und Holz. Die Füllung aus Eisengranulat gibt dem Körper immer neue Trainingsreize. Ständer und Hantelgriffe aus geöltem Holz. In Esche für 495,- Euro oder wie abgebildet in Nussbaum für 695,- Euro. Von Manufactum, bestellbar unter www.manufactum.de



Für Individualisten

Individuelle Einzelstücke nach den Wünschen des Kunden oder Kleinserien - die Zeitmesser der Hamburger Uhrenmanufaktur Hentschel werden nach alter Uhrmachertradition in liebevoller Handarbeit gefertigt. Das schlichte klassische Design macht die mechanischen Uhren zu einem Begleiter fürs Leben. Preise auf Anfrage, mehr Info unter www.hentschel-hamburg.de



Für Tierfreunde

Schale aus feinstem Porzellan, in aufwändiger Handarbeit in der letzten reinen Porzellanmanufaktur der Welt hergestellt. Auch mit anderen Tieren, beispielsweise Fuchs, Schnecke, Rehkitz oder Hund erhältlich. Nymphenburg, im exklusiven Fachhandel, wie abgebildet (Nilpferd): 1.910,- Euro www.nymphenburg.com



Für wichtige Dokumente

Exklusiver Füllfederhalter aus grünem Perlmutterharz mit rhodinierten Zerteilen. Er schreibt mit Faszintinte oder mit Standard-Tintenpatronen, die Kappe ist aufschraubbar. Von Montegrappa, gefunden bei Bethge, 200,- Euro



Für Motorsportfans

Einmal einen Rennwagen selbst fahren - ein Jugendtraum von Motorfans. Je nach Zeitbudget und Geldbeutel ist vieles möglich. Gutscheine zum Beispiel für einen einstündigen Schnupperkurs am Spreewaldring: 199,- Euro, Kurse auf dem Nürburgring ab 349,- Euro oder ein echtes Formel-1-Rennen auf der Rennstrecke von Le Luc in der Nähe von St. Tropez für 2.699,- Euro. Alle Angebote über www.Jochen-Schweizer.de



Für die Zeit zu Zweit

Das schönste Geschenk ist gemeinsame Zeit. Wie wäre es mit einem Gutschein für ein romantisches Winterwochenende zu Zweit? Das exklusive 4 Sterne Superior Hotel Tannenhof in St. Johann bietet Spitzenkulinarik, Wellness- und Beauty im größten Skiverbund Österreichs. Für MIT-Leser bietet das Haus bis zum 24. Dezember 10% Ermäßigung auf alle Gutscheine (Restaurant- oder Übernachtung, Wellness- und Beautybehandlungen).

Kontakt: Tel.: 0043 (0)6412/5231-0,
E-Mail: info@hotel-tannenhof.at,
www.hotel-tannenhof.at



Für Taschenfans

Taschen kann frau bekanntlich nie genug haben. Dieses in Italien handgefertigte Modell aus olivfarbenem Pythonleder macht nicht nur im Büro, sondern auch abends eine gute Figur. Mit abnehmbarem Schultergurt, vielen praktischen Fächern, gefüttert mit Seidenrips. Bethge, im Shop oder Online, 1.480,- Euro



Für Mondsüchtige

Der auch bei Prominenten beliebte Wandkalender zeigt die Mondphasen an. Effektpigmente sorgen je nach Lichteinfall für tolle Effekte. In einem aufwändigen Siebdruckverfahren handgearbeitet. Von Bethge, in den Läden oder unter www.bethge.de für 122,- Euro

Sylter Weihnachtsbier

Eine Spezialität, die ihren Geschmack dem Hopfen der Insel Sylt und der Verbindung von Bier-Fermentation und klassischer Flaschenreifung verdankt – veredelt durch Degorgieren und gebraut nach einem alten schottischen Rezept. www.sylter-hopfen.de, 20,95 Euro pro Flasche



Foto: Bilderbox



Die Unternehmergesellschaft

AKTUELLE URTEILE ZU EINER NEUEN GESELLSCHAFTSFORM

Seit 2008 können Existenzgründer als Rechtsform die „Unternehmergesellschaft“ oder kurz UG wählen. Die UG muss zwingend den Zusatz „haftungsbeschränkt“ im Namen und Schriftverkehr führen. Als „kleine Schwester“ der herkömmlichen GmbH kann sie mit einem Stammkapital von nur einem Euro gegründet werden. Sie stellt damit eine Alternative zur Limited nach englischem Recht dar. Die UG ist eine juristische Person. Sie muss Körperschafts- und Gewerbesteuer bezahlen und ihre Jahresabschlüsse veröffentlichen. Alljährlich muss sie 25 Prozent ihres Jahresüberschusses in eine Rücklage einstellen – solange, bis zusammen mit dem Stammkapital der Betrag von 25.000 Euro erreicht ist. Dann können die Gesellschafter eine Kapitalerhöhung beschließen und die UG kann zu einer „normalen“ GmbH werden. Die UG ist eine Sonderform der GmbH. Sie kann in einem vereinfachten Verfahren gegründet werden. Dann ist ein vom Gesetzgeber vorgegebenes Musterprotokoll für ihre Gründung zu verwenden, das auch als vereinfachter und standardisierter Gesellschaftsvertrag dient. Eine Gründung nach dem Musterprotokoll erlaubt jedoch höchstens drei Gesellschafter und einen Geschäftsführer. Wir stellen zwei Urteile zum Thema „Unternehmergesellschaft“ vor.

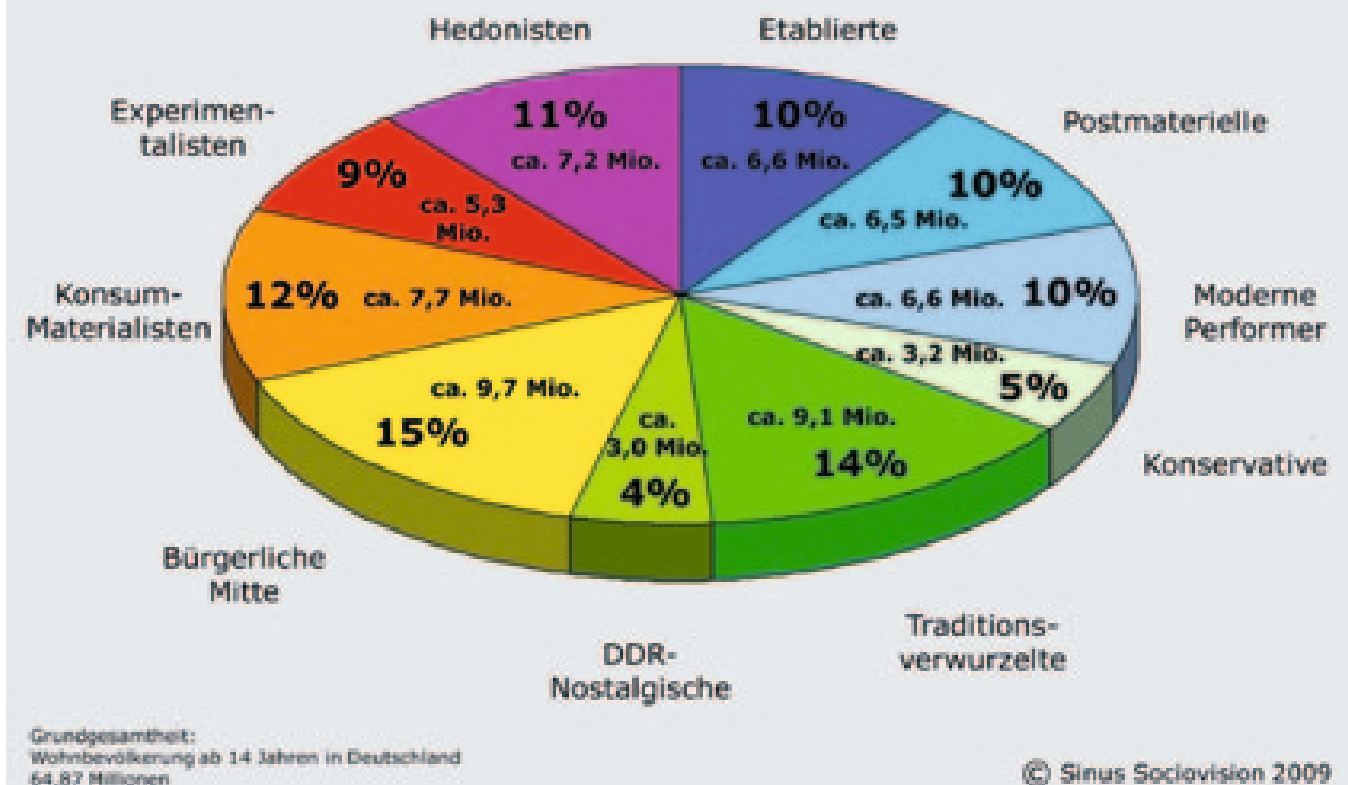
Fall 1: Aussagekraft ist gefragt

Eine Gründerin hatte durch einen Notar ihre Unternehmergesellschaft zur Eintragung ins Handelsregister anmelden lassen. Das Registergericht gab ihr jedoch erst mal den Antrag zurück – mit der „Hausaufgabe“, diverse Mängel zu beseitigen. Einer davon war, dass die von ihr gewählte Firma des Unternehmens, also die Bezeichnung, unter der dieses im Geschäftsverkehr auftritt, keine Unterscheidung von anderen Unternehmen gestatte. Auch nach Änderung des Firmennamens verweigerte das Gericht die Eintragung. Das Kammergericht Berlin führte dazu aus, dass ein unterscheidungskräftiger Firmenname nicht nur aus Gattungsbezeichnungen für Waren- oder Dienstleistungen bestehen dürfe, da diese Bezeichnung dann auf jedes Unternehmen der Branche zutreffen könne. Hier seien nur allgemeine Bezeichnungen für Tätigkeiten benutzt worden, die viele Firmen ausübten. Außerdem könne die Firma vor der Eintragung ins Handelsregister nur durch Änderung des notariellen Gesellschaftsvertrages neu formuliert werden. Zusätzlich sei auch der im Gesellschaftsvertrag genannte Geschäftsgegenstand unklar: Unter einem „Handel mit Architektur“ könne sich niemand etwas vorstellen. *Kammergericht Berlin, Urteil vom 28.02.2012, Az. 25 W 88/11*

Fall 2: Sacheinlageverbot mit Ausnahmen

Nach dem GmbH-Gesetz ist bei der Gründung einer UG die Verwendung von Sacheinlagen zur Aufbringung des Stammkapitals nicht zulässig. Dies gilt jedoch nicht für alle Fälle einer Kapitalaufstockung. Der Bundesgerichtshof hatte einen Fall zu entscheiden, in dem eine UG im Handelsregister mit einem Stammkapital von 500 Euro eingetragen war. Der Alleingesellschafter wollte das Stammkapital nun um 24.500 Euro erhöhen. Dies sollte durch eine Sacheinlage geschehen. Als solche wollte er seinen Anteil an einer anderen Gesellschaft verwenden. Das Registergericht lehnte die Eintragung der Kapitalerhöhung ab – eine Sacheinlage könne erst dann eingebracht werden, wenn das Stammkapital bereits zuvor die Höhe des Mindeststammkapitals einer GmbH (25.000 Euro) erreicht habe. Der Bundesgerichtshof war anderer Ansicht: Auch eine Kapitalerhöhung, mit deren Hilfe das Stammkapital auf 25.000 Euro angehoben werde, könne über eine Sacheinlage erfolgen. Für geringere Kapitalerhöhungen gelte dies allerdings nicht. Der Übergang einer UG in eine GmbH dürfe nicht schwieriger sein als die Neugründung einer GmbH, bei der Sacheinlagen möglich seien. *Bundesgerichtshof, Beschluss vom 19.04.2011, Az. II ZB 25/10*

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2009



Quelle: Sinus-Institut Heidelberg, www.sinus-institut.de

Keine Angst vor Neuen Medien ERFOLG MIT SOCIAL MEDIA UND APPS

Von Pilar May und Matthias Klein

Eine Anzeige in der Zeitung, Werbespots im Fernsehen oder Radio - das sind die Waffen, mit denen Marketing-Chefs und Berater bisher in die Werbe-Schlacht um Kunden und Zielgruppen zogen. Doch täglich wird auch den kleinsten Betrieben immer klarer: Die alten Kanonen treffen nicht mehr. Annoncen und Werbespots allein bringen nicht mehr den gewünschten Erfolg.

Experten wissen: Die Lösung heißt „Multi-Channel-Marketing“.

„Nur über einen Kanal auf Kunden zuzugehen, ist heute nicht genug. Wir müssen die Zielgruppe auf mehreren Ebenen persönlich

erreichen“, erklärt Matthias Klein, Vorstand der FIHM Fonds und Immobilien Holding München AG.

Die Sozialforschung ordnet Menschen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln, so genannten „Milieus“ zu. Die grundlegende Wertorientierung geht dabei ebenso in die Analyse ein wie Alltags-einstellungen zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zu Geld und Konsum. Zwischen den unterschiedlichen Milieus gibt es Berührungspunkte und Übergänge. Die aktuelle Studie des Sinus-Instituts beweist: Es gibt soziale Milieus, die sich mit herkömmlichen Mitteln der Ansprache (Direktmarketing, klassische Werbung in Medien etc.) nicht mehr oder nur unzureichend (mit sinkender Tendenz) erreichen lassen. Dazu

gehören vor allem das sogenannte „Milieu der Performer“, das „Expeditiv Milieu“, das „Adaptiv-Pragmatische Milieu“, das „Sozial-ökologische Milieu“ und das „Hedonistische Milieu“. Allein diese fünf „modernen“ Milieus machen inzwischen rund 45 Prozent der Bevölkerung aus – mit steigender Tendenz.

Neue Zauberworte

Die Zauberworte zur Ansprache insbesondere dieser Gruppen lauten „Social Media“, soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter, Xing & Co. sowie programmierte Anwendungen (Applikationen) kurz „Apps“ für mobile Endgeräte wie iPhone, Tablets und Android-Phones, die für das Unternehmen klug eingesetzt werden.

Pilar May, Social Media-Expertin und Chefin der Pilar May IT-Unternehmensberatung aus Wiesbaden, weiß, wie es geht: „Social Media heißt nicht, eine Facebook-Seite für die Firma zu haben, oder bei



Pilar May ist Social Media-Expertin aus Wiesbaden. Sie besitzt langjährige Erfahrung im Journalismus (BILD) und in der Vermittlung von kommunikativen Kompetenzen für Führungskräfte und politische Mandatsträger.

Twitter zu sein. Social Media bedeutet vernetzt zu sein: innerhalb der Portale und portalübergreifend, durch klare und offene Kommunikation, gute Information und Interaktion mit den Usern.“

Natürlich werden hier auch erste Herausforderungen deutlich: Social Media kostet Zeit und die effiziente und regelmäßige Bedienung der Kanäle muss sichergestellt sein.

„Viele Kunden fragen mich zu Beginn: ‚Wir müssen Social Media machen, aber wer soll das tun und was sollen wir bloß schreiben?‘ Ganz zu schweigen von der technischen und rechtlich einwandfreien Umsetzung unter Berücksichtigung von Datenschutz, Impressen, etc.“

„Sie sind dann sehr dankbar, dass wir und andere Dienstleister, gestaffelt nach Umfang für sie die komplette Social Media-Betreuung übernehmen, alle Profile und Seiten mit Videos, Fotoarbeiten, etc. erstellen und auch Texte und andere Inhalte anfertigen, die wir für sie dann nach Freigabe per Mail posten. Auch Statistiken, Strategie, Empfehlungen und Hinweise sind enthalten, so dass der Social Media Auftritt lebendig und erfolgreich wird“, erklärt Pilar May.

Mittelständische Betriebe wie Einzelhändler oder Handwerksbetriebe profitieren davon genau so wie Global Player.

Matthias Klein dazu: „Aus Angst oder Unkenntnis werden immer noch bei viel zu vielen auch hochkarätigen Unternehmen

viele Chancen der modernen Medien verpasst. Multi-Channel Marketing lautet das Gebot der Stunde. Da man mit der Zeitung allein nicht mehr alle Bürger erreichen kann, müssen eben mehrere marketing-relevante Kommunikationskanäle eingesetzt werden. Viele lesen keine Zeitung mehr oder nur noch auf ihrem Smartphone oder dem Tablet-PC. Das ist die Realität, die man erkennen und akzeptieren. Auch wenn man es selbst als Entscheider gegebenenfalls nicht so richtig nachvollziehen kann, darf man sich modernen Trends nicht verschließen, wenn sie Kunden und Geschäftspartner erreichen. Denn der Kunde sollte König sein. Es gilt immer noch die alte PR-Weisheit: Der Köder muss dem Fisch schmecken – und nicht dem Angler.“

Respekt vor den Kunden

Das bedeutet auch, auf negative Rückmeldungen offen zu reagieren und sie von vornherein mit in die Strategie einzubauen. Negative Rückmeldungen beinhalten häufig wichtige Informationen, die sonst den Absender nicht oder kaum erreicht hätten.

Matthias Klein: „Ich glaube es ist einfach essentiell wichtig für Unternehmen, zu erkennen, dass Kunden und Geschäftspartner mit ihren Bedürfnissen und Wünschen, aber auch gegebenenfalls mit Unzufriedenheiten proaktiv begleitet werden müssen. Als Unternehmer muss ich auf Feedback reagieren und dankbar dafür sein, dass es überhaupt zum Dialog mit mir kommt. Da fehlt es vielen an Respekt vor Kunden und Geschäftspartnern, der für mich ganz oben auf der Prioritätenskala steht. Wenn wir auf die Bedürfnisse unserer Kunden



Matthias Klein ist Vorstand der FIHM Fonds und Immobilien Holding München AG

und Geschäftspartner nicht oder nicht hinreichend eingehen, können wir doch gleich dicht machen.“

Dazu gehört eine klare, offene Kommunikation, die auch kritische Kommentare der Nutzer in den Social Media-Portalen beantwortet und mit einbezieht.

Pilar May: „Oft werde ich gefragt, wie mit negativem Feedback umzugehen ist. Manche Firmen haben sogar Angst davor, Social Media überhaupt zu nutzen, weil sie negative Kommentare oder sogar „Shitstorms“ (Sturm schlechter Kommentare gegen ein Unternehmen oder eine Person) fürchten. Das ist der falsche Weg. Tatsächlich kommen negative Äußerungen weniger oft vor als befürchtet und stehen in Zusammenhang mit echtem Kunden-Ärger. Mit offener und freundlicher Kommunikation können solche Fälle positiv gelöst werden. Das hilft den Firmen sehr, und sie erhalten viel positives Feedback.“

PRAXISBEISPIEL

Ein praktisches Beispiel: Ein Unternehmen könnte sich bei der Suche nach neuen Mitarbeitern oder Kunden in einem speziellen Segment eine Facebook-Seite erstellen lassen, mit einem Twitter-Account der Firma verknüpfen, eine Unternehmensseite und Gruppe bei Xing anlegen, eine App mit Firmeninhalten programmieren lassen, auf Flickr Alben mit Fotos des Unternehmens einstellen und Mitarbeiter-/

Firmenvideos bei Youtube einbinden lassen, um Recruiting und Employer Branding oder Absatz gleichermaßen nach vorne zu bringen.

Ein Unternehmen fand in wenigen Wochen über 3.000 neue Interessenten. Natürlich hängt das auch von der Sparte und Größe des Unternehmens und der jeweiligen Zielsetzung ab, aber Erfolge sind in jedem Fall zu verzeichnen.“

AUTO-TEST



CX-5 verleiht Mazda Flügel

Der Mazda CX-5 rangiert an der Obergrenze seines Segments, doch fällt seine tatsächliche Größe dank der gefälligen Linienführung kaum auf

Mit dem neuen CX-5 startet Mazda in eine neue Ära und tritt in der SUV-Kompaktklasse gegen VW Tiguan und Ford Kuga an. Bisher sogar mit einigem Erfolg, denn schon nach den ersten Monaten zeigt sich, dass die zahlreichen Vorschusslorbeeren, die der kleine Geländegänger einheimste, berechtigt waren. Unter

anderem holten sich sowohl der Benziner als auch der Diesel sich Bestnoten im ADAC-Eco-Test. Für Mazda ist der CX-5 ein absoluter Hoffnungsträger, der dem japanischen Hersteller in Deutschland neuen Schwung verleihen und gleich einer ganzen Generation von Mazda-Fahrzeugen den Weg ebnen soll.

Als erstes Mazda Modell im wettbewerbsintensiven Kompakt-SUV-Segment kommt dem neuen Mazda CX-5 eine wichtige Aufgabe zu. Dies spiegelt sich im emotionalen und selbstbewussten Styling des Fahrzeugs wider. Die ausgereifte Cockpitgestaltung stellt den Fahrer in das Zentrum. Die Geräumigkeit der Kabine, die hohe Verarbeitungsqualität und die durchdachte Ergonomie machen den Innenraum zu einem Ort, an dem man sich gerne aufhält.

Es gibt den CX-5 mit einem Benzinmotor und zwei Dieselvarianten (150 und 175 PS) und Allrandantrieb, der Einstandspreis liegt bei 23.500 Euro. *G. K.*



Die Navi des CX-5 ist groß, übersichtlich und leicht zu bedienen

Citroën C4 Aircross – Getriebe „à la carte“



Auch Citroën erweitert seine Produktpalette um ein neues Modell im Segment der SUV. Der neue C4 Aircross vereint ein starkes Design und technologische Innovationen mit den traditionellen Eigenschaften eines kompakten „Stadt-Geländewagens“.

Der neue Citroen C4 Aircross entspringt einer Zusammenarbeit mit Mitsubishi

Der Citroën C4 Aircross bietet:

- ▶ ein starkes Design
- ▶ ein Getriebe „à la carte“, um nach Lust und Laune die gesamte Bandbreite eines Geländewagens mit drei manuell wählbaren Antriebsmodi (2WD, 4WD und LOCK) zu erleben
- ▶ einen CO₂-Ausstoß von lediglich 119 g CO₂/km in der Version HDi 115 mit Zweirad-Modus, was ihn zu einem der Marktführer seines Segments hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes macht. Sämtliche Motorisierungen werden mit der Technologie Stop&Start angeboten
- ▶ eine Architektur, die Kompaktheit (4,34 m Länge) mit großzügigem Innenraum kombiniert und ein Kofferraumvolumen von 442 l bietet
- ▶ Wohlbefinden an Bord: durch eine erhöhte Sitzposition für den Fahrer, ein Panoramaglasdach und eine intuitive Bedienbarkeit
- ▶ eine breite Palette an technologischen Ausstattungen wie das Navigationssystem Navidrive mit Touch-Screen, Rückfahrkamera, schlüsselloser Zugang und schlüsselloses Startsystem, Audiosystem HiFi Rockford, Musikspeicher
- ▶ und zwei Motorvarianten (Benziner und Diesel) zum Einstiegspreis von ca. 24.000 Euro

G. K.

BÜCHER

Die Target-Falle

Hans-Werner Sinn
Geb., 417 S., 19,90 Euro
ISBN 978-3-446-43353-3



Nach der Einführung des Euro vor zehn Jahren stehen wir nach Ansicht von Professor Sinn, der große Provokateur unter den angesehensten Volkswirtschaftlern, vor einem Scherben-

haufen. Was als europäisches Friedensprojekt, mittlerweile ausgezeichnet mit dem „Friedensnobelpreis“, begann, hat zu Streit und Unfrieden geführt, der nur durch den tiefen Griff in die Sparkonten der Deutschen im Zaum gehalten wird. Dabei sitzt Deutschland in der Falle: Alle wollen unser Geld, aber wenn wir uns dagegen wehren, werden wir überstimmt. Sinns Analyse ist zwar umfassend, erfordert aber einen gewissen volkswirtschaftlichen Sachverstand.

E-Mail macht dumm, krank und arm

Anitra Eggler
Broschur, 224 S., 19,95 Euro
ISBN 978-3-280-05487-1
Orell Füssli Verlag



E-Mail-Wahnsinn, Sinnlos-Surf-Syndrom, Meeting-Malaria und Präsentationspest ruinieren unsere Produktivität und Gesundheit. 55 Heilmittel bringen nach Ansicht der Autorin beides zurück. Mit

Hilfe von Selbsttests hält sie den Lesern gnadenlos den Spiegel vor und zeigt, wie sinnlos wir täglich unsere Zeit vergeuden. Wer das Buch liest, fühlt sich voll ertappt und schaltet umgehend sein Handy aus.

Top oder Flop

Verkaufsstrategien der Marktführer
Geb., 300 S., 29,90 Euro
ISBN 978-3-86936-331-8
Gabal Verlag

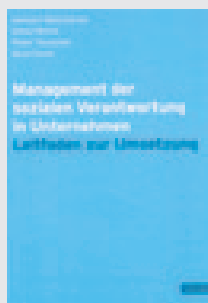
Der Autor ist internationaler Experte für Vertrieb und Verkauf, motivierender Redner und Autor. Er hat drei Firmen aufgebaut, die jeweils Umsätze von mehreren Millionen Dollar erzielen. Die zentrale



These seines Buches: Wenn Sie nicht der Erste sind, sind Sie der Letzte. Entweder man gewinnt oder man verliert. Eigentlich trivial, aber wie viele amerikanische Autoren versteht es Cardone, den Leser auf Attacke und Dominanz zu trimmen, um mit ihrem Geschäft an die Spitze zu kommen.

Management der sozialen Verantwortung in Unternehmen

Geb., 380 S. mit CD, 39,90 Euro
ISBN 978-3-446-42709-9
Hanser Verlag



Unternehmen werden immer mehr mit sozialen Themen wie Gesundheit, Armut oder Menschenrechten konfrontiert: direkt bei den eigenen Mitarbeitern oder indirekt über die Beziehungen zu Kunden, Partnern, Lieferanten. Diese erwarten zunehmend, dass Unternehmen soziale Verantwortung übernehmen. „Corporate Social Responsibility (CSR)“ entwickelt sich damit zu einem Wettbewerbsfaktor, der entscheidend die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens beeinflusst.

„Corporate Social Responsibility (CSR)“ entwickelt sich damit zu einem Wettbewerbsfaktor, der entscheidend die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens beeinflusst.

Schnecken hüpfen nicht

Holger Bröer
Geb., 24,99 Euro
ISBN 978-3-86881-339-5
Redline Verlag



Verkaufen um des Verkaufens willen ist eine Einstellung, die den heutigen Verkäufer nicht voranbringt. Viel wichtiger ist es dagegen, eine emotionale Bindung zum Kunden aufzubauen und Sympathien zu schaffen. Der Kunde

will das Produkt nicht „angedreht“ bekommen, sondern er will überzeugt werden. Ein Buch für Verkäufer, die neue Kunden endlich mit System gewinnen wollen.

Die neuen Verkäufer

Werner Katzengruber
Geb., 255 S., 24,90 Euro
ISBN 978-3-527-50676-7
Wiley Verlag

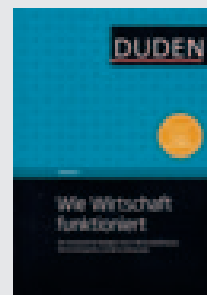


Die Märkte sind gesättigt und viele Produkte zunehmend uniform. Eine neue Kundengeneration ist herangewachsen – mit hoher Manipulationsimmunität, hyperkritischer Grundhaltung gegenüber althergebrachten Verhandlungsstrategien

und einem hohen Anspruchsniveau an den Verhandlungspartner. Zeit für eine neue Generation von Verkäufern, geschult in Preisverhandlung, Fragetechnik und Einwandbehandlung.

Wie Wirtschaft funktioniert

Duden Ratgeber
Broschur, 320 S., 16,99 Euro
ISBN 978-3-411-74292-2
Duden Verlag



Dieses Buch ist der Wirtschaftsklassiker des Duden-Verlags, der die Grundlagen der Wirtschaftstheorie mit dem heutigen Stand der wirtschaftspolitischen Entwicklung verknüpft. Dabei kommt das

Buch dem Bedürfnis nach gezielter und schnell auffindbarer Information entgegen. Ein verlässlicher Navigator durch das moderne Wirtschaftswissen.

„mit drin“ als**Allgemeine Geschäftsbedingung**

BAG; Urteil vom 16.05.2012; 5 AZR 331/11

Nicht jeder Vertrag ist bis aufs letzte Komma ausgefeilt, juristisch geprüft und mit Fachbegriffen gespickt. Das ist auch nicht notwendig. Schließlich gilt für mündliche Verträge ebenso der Grundsatz „Pacta sunt servanda“ - wenn denn keine Schriftform vorgeschrieben ist.

Das Bundesarbeitsgericht hatte über einen mündlichen Arbeitsvertrag zu entscheiden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer hatten mündlich und unstreitig verabredet, dass die ersten 20 Überstunden pro Monat in dem vereinbarten Arbeitslohn „mit drin“ sind. Der Arbeitnehmer will nun plötzlich alle Überstunden bezahlt erhalten. Er argumentiert damit, dass die Vertragsklausel als Allgemeine Geschäftsbedingung unwirksam sei.

Das sieht das Bundesarbeitsgericht jedoch anders. Zwar kann eine solche Klausel in einem mündlichen Vertrag auch eine Allgemeine Geschäftsbedingung sein. Die Klausel ist hier jedoch weder überraschend noch intransparent. Die pauschale Abgeltung von Überstunden ist weit verbreitet. Hierzu gibt es bereits zahlreiche Gerichtsurteile, so dass der Wunsch des Arbeitgebers, Überstunden so zu regeln, für einen Arbeitnehmer nicht überraschend sein kann. Und die Formulierung „mit drin“ ist nach Auffassung der Richter des BAG unmissverständlich. Jeder Arbeitnehmer weiß, was dies bedeutet. Mit der monatlichen Vergütung sind die normale Arbeitszeit und darüber hinaus die ersten zwanzig Überstunden bezahlt.

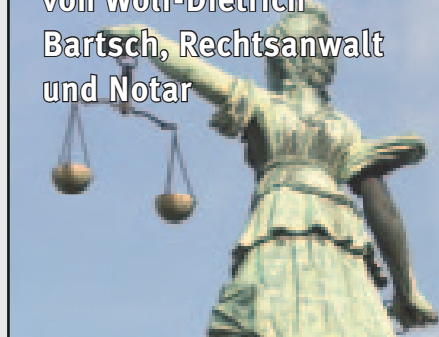
„Sie Winkeladvokat, Sie...“

OLG Köln; Urteil vom 18.07.2012;
16 U 184/11

Juristen und Anwälten beschäftigen sich viel mit rechtlichen Theorien, Gesetzestexten und Bergen von Akten. Doch Rechtsanwälte beschäftigen sich auch gerne mit ihrem

AKTUELLE URTEILE

Zusammengestellt
von Wolf-Dietrich
Bartsch, Rechtsanwalt
und Notar



rechtsfragen@mitmagazin.com

eigenen Berufsstand und den „netten Kollegen von der anderen Straßenseite“. Das Oberlandesgericht Köln durfte sich um einen Unterlassungsanspruch eines Rechtsanwalts kümmern, der nicht wollte, dass ein Kollege ihn als „Winkeladvokat“ titulierte.

Das OLG sieht in dem Ausspruch „Winkeladvokat“ eine Persönlichkeitsrechtsverletzung. Den BGH zitierend versteht das Oberlandesgericht unter einem Winkeladvokaten denjenigen, der eine Sache entsprechend seinem Berufsstand nicht verantwortungsbewusst zu vertreten befähigt ist. Es ist also ein Rechtsanwalt gemeint, der eine mangelnde fachliche Eignung aufweist und dessen Zuverlässigkeit zweifelhaft ist. Ferner – so das OLG weiter - ist darunter derjenige zu verstehen, der sich zwar noch im Rahmen des geltenden Rechts bewegt, aber dessen Grenzen in bedenklichem Maße austestet. Dabei ist dem Rechtsanwalt jeder „Winkelzug“ recht, um das für seinen Mandanten günstige Ergebnis zu erreichen. Es geht also um den „gerissenen“ Rechtsanwalt, der bereit ist, sich bei der Berufsausübung über Vorschriften hinwegzusetzen und Recht zu verbiegen, wenn ihm dies zum eigenen Vorteil verhilft.

Das OLG hat damit den Anspruch auf Unterlassung der in Rede stehenden Äußerung bestätigt und dabei auch eine Abwägung mit dem Grundrecht auf freie Meinungsäußerung vorgenommen.

Unterhalt und kein Ende

BGH; Urteil vom 18.07.2012; XII ZR 91/10

Eltern schulden ihren Kindern Unterhalt, bis diese wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen können. Üblicherweise ist dieses mit Abschluss einer ersten Ausbildung der Fall. Ausnahmen bestätigen die Regel. Allerdings muss das Kind die Ausbildung zügig und erfolgreich unter Vorlage geeigneter Belege absolvieren. Ansonsten kann es zu einer Reduzierung des Unterhalts kommen.

Dass mit dem Abschluss der Ausbildung die Unterhaltspflicht nicht unbedingt endet, mussten jetzt die Eltern eines 1969 geborenen Sohnes erfahren. Dieser war längst mit der Ausbildung durch und hatte eine eigene wirtschaftliche Selbstständigkeit erreicht. Aufgrund einer Erkrankung wurde er allerdings arbeitsunfähig und bezog ca. zwei Jahre lang Sozialhilfe. Der Träger der Sozialhilfe verlangt nun aus übergegangenem Recht den Volljährigenunterhalt. Der Vater ist bereits Rentner mit ca. 1600 EUR Rente und die Mutter verdient nicht einmal 500 EUR pro Monat.

Das Amtsgericht hatte den Vater zur Zahlung verpflichtet. Der Bundesgerichtshof sah dies aber in der Revisionsinstanz anders. Zwar kann grundsätzlich ein Unterhaltsanspruch bestehen. Eltern dürfen aber davon ausgehen, dass Kinder, die wirtschaftlich bereits selbstständig sind, diese „Elternunabhängigkeit“ auch behalten. Bei regelmäßigem Verlauf müssen sie nicht mehr damit rechnen, erneut auf Unterhalt in Anspruch genommen zu werden. Deshalb ist es gerechtfertigt, den Eltern einen erhöhten Selbstbehalt zuzusprechen. Der BGH legt den Selbstbehalt zugrunde, der im Rahmen des Elternunterhalts Berücksichtigung findet. Der Familienselbstbehalt für beide Eltern zusammen lag damit über deren tatsächlichem Einkommen. Die Eltern waren nicht leistungsfähig und mussten daher keinen Unterhalt an den Träger der Sozialhilfe zahlen.

RECHT IM GESPRÄCH



Wolf-Dietrich Bartsch,
Rechtsanwalt
und Notar,

stellt sich den Fragen unserer Leser

Rechtliche Fragen beherrschen unseren Alltag und auch das Miteinander im Berufsleben. Die Beziehungen zwischen Unternehmen stehen ebenso auf dem rechtlichen Prüfstand, wie die Vertragsverhältnisse zwischen Firmen und Verbrauchern.

Wir wollen helfen, mehr Licht in den Paragraphen-Dschungel zu bringen. Dazu geben wir Ihnen gerne die Gelegenheit, uns Fragen zu rechtlichen Problemen zu senden. Eine kurze Mail genügt. Wir werden jeden Monat ausgewählte Fragen veröffentlichen und beantworten oder zu aktuellen Themen Wissenswertes mitteilen.

Aber Achtung: *Es geht dabei nicht um eine individuelle rechtliche Beratung. Die erhalten Sie bei Ihren Rechtsanwälten vor Ort. Wir wollen vielmehr allgemeine rechtliche Tendenzen aufzeigen.*

Unsere Leserin Marga H. ist Eigentümerin eine Wohnung in einer größeren Wohnungsanlage. Es soll nun ein neuer Verwalter bestellt werden. Verschiedene Einzelpersonen kommen in Betracht aber auch Firmen, darunter eine „XY“ UG (haftungsbeschränkt). Es ist bekannt, dass eine UG nur ein geringes Stammkapital haben muss. Damit stellt sich die Frage, ob diese Firma überhaupt Verwalterin sein darf.

Grundsätzlich muss der Verwalter eine Wohnungseigentümergeinschaft ordnungsgemäß verwalten können, nicht mehr und nicht weniger. Dafür ist natürlich eine gewisse finanzielle Ausstattung erforderlich. Die Rechtsprechung

hat aber klargestellt, dass dieses Kriterium nicht an der Rechtsform der Firma gemessen werden kann. Vielmehr kommt es darauf an, über welche tatsächlichen finanziellen Mittel der potenzielle Verwalter verfügt, welche Sicherheiten er stellen und ob er zum Beispiel einen Kredit in Anspruch nehmen kann. Richtig ist, dass eine UG (haftungsbeschränkt) nur ein Stammkapital von einem Euro zur Gründung benötigt. Das besagt aber nichts über ihre Bonität. Die UG kann über andere ausreichende Mittel verfügen. Der Geschäftsführer kann selbst in die Haftung gehen oder eine Bürgschaft übernehmen.

Es ist also Aufgabe der Wohnungseigentümer, ganz genau zu prüfen, mit wem sie den Verwaltervertrag abschließen wollen. Bestehen Zweifel an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, sollte gegebenenfalls eine Bonitätsprüfung vorgenommen werden.

Gerade die Vorweihnachtszeit ist Hochsaison für Werbeanzeigen in der lokalen Presse oder den einschlägigen Internetangeboten. Doch auch Werbetexte haben ihre rechtlichen Grenzen. Die Rechtsanwälte Manfred Wagner und Thorsten Dohmen LL.M. aus Saarbrücken von der Deutschen Anwalts- und Steuerberatervereinigung für die mittelständische Wirtschaft e.V. haben kurz und knapp zusammengefasst, auf was zu achten ist, um nicht noch im alten Jahr eine Abmahnung oder Unterlassungsaufforderung unter dem Weihnachtsbaum zu finden.

Die blickfangmäßig herausgehobene Ankündigung „10 % auf alles“ ist wettbewerbswidrig, wenn in einem Sternchentext einzelne Waren von der Aktion ausgenommen werden, so das Landgericht München I in einem Urteil vom 28. August 2012 (AZ: 33 O 13190/12). In diesem Fall sei die Ankündigung unwahr, da der Preisnachlass eben nicht auf alle Waren gewährt wird.

Es handelt sich um die Problematik der sog. „Blickfangwerbung“. Von „Blickfangwerbung“ spricht man, wenn in einem Werbetext bestimmte Angaben im Vergleich zu anderen Angaben besonders herausgestellt werden, um die Aufmerksamkeit

der Verbraucher zu wecken. Typische Beispiele für Blickfangwerbung sind sog. „Kopplungsangebote“, wie z.B. die Ankündigung „Handy für 1 Euro“, welche natürlich nur im Zusammenhang mit einer Vertragsbindung gilt.

Wie unser Alltag zeigt, ist derartige Blickfangwerbung grundsätzlich zulässig. Allerdings muss der Verbraucher durch einen klaren Hinweis über Einschränkungen der herausgestellten Ankündigung aufgeklärt werden, was oft durch die bekannten Sternchentexte geschieht. Wie deutlich ein solcher Hinweis zu erfolgen hat, ist indes eine Frage des Einzelfalls. Dieser Grundsatz darf jedoch nicht zu der Annahme verleiten, jede noch so vollmundige Ankündigung könne durch einen aufklärenden Hinweis korrigiert werden.

Solange die herausgestellte Ankündigung vage bleibt oder lediglich die halbe Wahrheit enthält, ist dies aus wettbewerbsrechtlicher Sicht in der Regel unproblematisch, sofern eine unmissverständliche Klarstellung erfolgt. Unzulässig ist es jedoch, objektiv falsche Angaben blickfangmäßig herauszustellen.

Um eine solche handelt es sich jedoch im vorliegenden Fall, denn „alles“ bedeutet eben auch „alles“ und lässt keine Ausnahmen zu. Folgerichtig urteilte das Gericht, es sei unerheblich, dass auf bestimmte Ausnahmen von dem Angebot durch einen Sternchentext hingewiesen wurde. Im konkreten Fall bestand zudem die Besonderheit, dass die Beklagte auch Waren anbot, welche der gesetzlichen Preisbindung unterfallen, nämlich Bücher und Zeitschriften. Für solche Waren kann ohnehin kein Preisnachlass gewährt werden, so dass die Ankündigung nicht erfüllbar war.

Fazit: Wer die Grenzen der Blickfangwerbung ausreizen möchte, hat höchste Vorsicht walten zu lassen. Zwar hat sich das Verbraucherleitbild in der Rechtsprechung grundsätzlich gewandelt - der eher flüchtige Verbraucher wickelt sich einem durchschnittlich informierten und verständigen Verbraucher, welcher der Werbung mit einer der Situation angemessenen Aufmerksamkeit entgegnet. Eine objektive Falschaussage, welche erst durch eine Fußnote oder einen auf ähnliche Weise in den Hintergrund gerückten Hinweis korrigiert wird, muss er dennoch nicht hinnehmen.

Schreiben Sie uns: rechtsfragen@mitmagazin.com

Quo vadis Europa? ifo-Chef gab Antworten



Foto: Grothues

Prof. Hans Werner Sinn zu Gast bei der MIT Ratingsen

300 Unternehmer, Wirtschaftslenker sowie interessierte Gäste waren der Einladung der MIT Ratings und des Ratinger Unternehmensverbands zur Veranstaltung „Quo vadis Europa“ gefolgt. Als Gastredner konnte der Chef des ifo-Institutes, Prof. Hans Werner Sinn, gewonnen werden. Die Deutsche Bank stellte als Veranstaltungspartner den entsprechenden Rahmen und organisatorische Unterstützung bereit. Prof. Sinn analysierte in seinem Vortrag, was im Zuge der Krisenentwicklung geschehen ist und welche systemischen Konstruktionsfehler zum Versagen der Stabilitätspolitik in Europa geführt haben. Er plädierte für einen Kurswechsel, der

eine klare und ehrliche Analyse der Gründe für das Versagen voranstellt. Realitätsverweigerung, so Sinn, würde das Problem noch weiter verschärfen. Ein Ausscheiden eines Staates aus der Währungsunion bedeute nicht das Ende des Euro. Ein immer wieder beschworener Dominoeffekt sei keineswegs unausweichlich. Im Rahmen des anschließenden Publikumstalks, moderiert von der Journalistin Alexandra Prinzessin zur Lippe, kamen die Teilnehmer zu Wort. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, darüber waren sich abschließend der MIT-Kreisvorsitzende Wolfgang Leyendecker und der MIT-Stadtverbandsvorsitzende Hanno Paas einig.

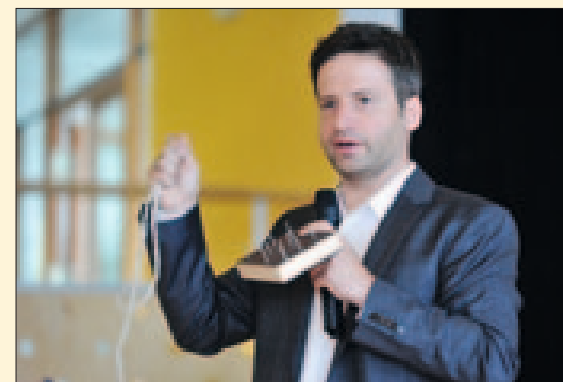
Klartext aus dem Bundestag

Die MIT Herford konnte kürzlich den Paderborner Bundestagsabgeordneten Dr. Carsten Linnemann als Gesprächsgast begrüßen. Dieser sprach vor den zahlreichen Gästen eine deutliche Sprache: „Die Einführung der Frauenquote betrifft 35 DAX-Unternehmen mit 500 Vorstandsmitgliedern, von denen bereits 100 Frauen sind. Eine Frauenquote von 40 Prozent würde 200 weibliche Vorstandsmitglieder bedeuten. Wir reden also gerade von 100 Personen, die im Verhältnis zu 26 Millionen erwerbstätigen Frauen stehen.“ In fünf Jahren, so der Abgeordnete, sei die Frauenquote kein Thema mehr, so wie heute die Ausbildungsabgabe niemanden mehr interessiere.

Corporate Happiness Unbezahlbare Unternehmenskultur

Die MIT Main-Tauber-Kreis beschäftigte sich mit der Suche nach Glück, mit Corporate Happiness. Die Veranstaltung mit dem Münchener Wissenschaftler Dr. Oliver Haas fand bei der VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co. KG in Tauberbischofsheim statt. Der VS Marketingleiter Dr. Haberer begrüßte die Gäste. Der MIT-Vorsitzende Andreas Jouaux und der Assamstädter Bürgermeister Joachim Döffinger moderierten die Veranstaltung. Es wurde

deutlich, dass es wichtig ist, ein gutes Arbeitsklima zu schaffen und auf die Gesundheit der Mitarbeiter zu achten. Zudem stellte Haas heraus, dass sich Firmen künftig mehr Gedanken machen müssen, wie der Glücksfaktor im Unternehmen herzustellen ist. Das Fazit: Es geht nicht darum glücklich zu werden, sondern glücklicher zu sein!



Unternehmenscoach Oliver Haas: „Die Herausforderung liegt darin, herauszufinden, woran man Spaß hat und wie das Unternehmen hier unterstützend tätig sein kann.“

Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftstag der MIT

Großes Interesse fand die Einladung der MIT Südwestfalen zum Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftstag in Arnsberg. Als besondere Gäste wurden der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Philip D. Murphy sowie der Vorsitzende der Atlantikbrücke e.V., Friedrich Merz, begrüßt. Vor der offiziellen Eröffnung der Veranstaltung besuchte US- Botschafter

Philip D. Murphy in Arnsberg beheimatete Unternehmen und trug sich in das goldene Buch der Stadt ein. Im Kaiserhaus begrüßte dann Dr. Matthias Heider, MdB, und Bezirksvorsitzender der MIT-Südwestfalen die zahlreich erschienenen Gäste und Sponsoren des Wirtschaftstages.



Friedrich Merz: „Ein Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftstag, wie er hier von der MIT-Südwestfalen durchgeführt wird, trägt in hohem Maße dazu bei, die gemeinsame Wertegemeinschaft von Amerika und Deutschland zu pflegen und zu stabilisieren“

Mittelstandsforum zum Thema Gesundheit

Über 60 MIT-Mitglieder waren der Einladung des MIT-Kreisverbandes Wolfenbüttel zum Mittelstandsforum im Städtischen Klinikum gefolgt. Auf der Tagesordnung stand die Gesundheitspolitik. In drei kleineren Foren standen Joachim Kröger (Vertreter des Kranken-

hauses), Dr. Jürgen Peter (AOK Niedersachsen, und Detlev Tydda (Allianz) zur Verfügung. Zudem konnte der MIT-Vorsitzende Holger Bormann die niedersächsische Ministerin für Gesundheit, Aygül Özkan, begrüßen.

CDU-PARTEITAG HANNOVER

Einstimmung auf das Wahljahr

Auf dem Bundesparteitag Anfang Dezember in Hannover werden die Weichenstellungen für den anstehenden Bundestagswahlkampf 2013 vorgenommen. Der Leitantrag „Starkes Deutschland – Chancen für Alle“ des CDU-Bundesvorstands liest sich daher auch wie eine Bilanz der Erfolge der bürgerlichen Koalition sowie eine Zusammenstellung von Baustellen, an denen auch in der neuen Wahlperiode wieder kräftig gewerkelt werden soll.

Aus Sicht der MIT besonders zu begrüßen ist das Kapitel II mit dem klaren Bekenntnis zu den Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. So heißt es dort u.a.: „Wir wollen dafür sorgen, dass diese Prinzipien wieder stärker zur Geltung kommen und gleichzeitig vermeiden, dass es zu unerfüllbaren Erwartungen an den Staat kommt.“

Einen inhaltlichen Schwerpunkt hat die MIT in diesem Jahr auf die Europapolitik gelegt. Angesichts der europäischen Staatsschuldenkrise fordert die MIT u.a. ein europäisches Insolvenzrecht für die Mitgliedsstaaten, eine klare Absage gegenüber grenzüberschreitenden Haftungsregeln und eine Anpassung der Stimmgewichte im EZB-Rat gemäß dem wirtschaftlichen Anteil der Euroländer.

Mit Blick auf die Energiewende hat die MIT einen Änderungsantrag zum Leitantrag eingebracht, der darauf abzielt, dass auch für diesen Politikbereich die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft gelten müssen. Ein weiterer Änderungsantrag der MIT fordert vom Parteitag die Ablehnung der Wiedereinführung einer Vermögensteuer. Und natürlich soll auch in diesem Jahr ein Kernanliegen des deutschen Mittelstands auf dem Bundesparteitag nicht fehlen: die Rücknahme der vorgezogenen Fälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge. Ergänzt wird dieser MIT-Antrag durch die Forderungen, dass Überschüsse in der GKV durch Beitragssenkungen an die Beitragszahler zurückerstattet werden müssen und dass Überschüsse in den Sozialkassen grundsätzlich nicht zweckentfremdet werden dürfen.

A. J.



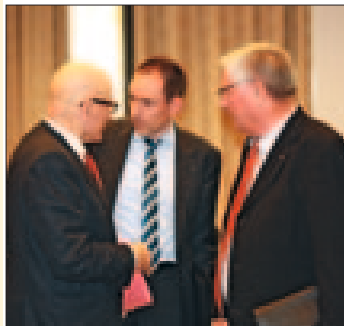
MIT-REGIONALKONFERENZEN 2012 Mut – Initiative – Taten

Basisdemokratie ist, wenn das einzelne Mitglied zu Wort kommt. Unter dieser Prämisse veranstaltet die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU regelmäßig ihre Regionalkonferenzen, zu denen alle interessierten Mitglieder eingeladen sind. In diesem Jahr traf man sich in Stuttgart und Göttingen. Das gemeinsame Ziel war die Ausarbeitung eines Forderungskatalogs des Mittelstandes zur anstehenden Bundestagswahl 2013 unter dem Motto „Mut – Initiative – Taten“.

Wichtig war es den Teilnehmern, den Fokus nicht nur auf die tagesaktuellen Themen zu richten. Denn seit Jahren bestimmen übergeordnete Herausforderungen - wie etwa die Banken- und Finanzmarktkrise, die Wirtschafts- und Konjunkturkrise und aktuell die europäische Staatsschuldenkrise - die deutsche Politik. Dabei wurde sowohl öffentlich als auch politisch aus dem Blickfeld gedrängt, dass unser Land grundlegende Modernisierungsprojekte anzuschieben hat. Mit dem erarbeiteten Forderungskatalog nahm man daher nicht nur zur Europapolitik oder zur Energiefrage Stellung. Weitere Themen sind die Soziale Marktwirtschaft als Leitbild der Politik, eine verlässliche und gerechte Steuerpolitik, die Modernisierung des Arbeitsmarktes und der Sozialen Sicherungssysteme und Bildung als Fundament des Erfolgs. Der Bundesvorstand begrüßte das Engagement der Teilnehmer der diesjährigen Regionalkonferenzen auf seiner Vorstandssitzung Mitte Oktober 2012 und beschloss mit großer Mehrheit die von der Basis ausgearbeiteten Positionen.

Neben der inhaltlichen Beratung stand auch die organisatorische Vorbereitung auf den Bundestagswahlkampf auf der Agenda der Regionalkonferenzen. Den mehrfach geäußerten Wunsch nach einer starken Wahlkampfteiligung der MIT im Bundestagswahlkampf griff der MIT-Bundesvorstand ebenfalls auf und beschloss die Durchführung einer MIT-Wahlkampftour 2013. Ein von der MIT-Bundesgeschäftsstelle mit Wahlkampfmitteln, Info-Ständen, technischem Equipment und Informationsmaterialien ausgestatteter Mini-Bus wird während des gesamten Wahlkampfes Aktionen der MIT-Gliederungen vor Ort unterstützen und kann durch die MIT-Wahlkämpfer für ihre Aktionen und Veranstaltungen angefordert werden.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt durfte auch bei den diesjährigen Regionalkonferenzen nicht fehlen: die Mitgliederwerbung und Reaktivierung von Gliederungen. Der MIT-Landesgeschäftsführer Andreas Sobotta führte mit einem Vortrag in die Thematik ein. Aus der Praxis berichteten dann die Vertreter der MIT-Kreisverbände mit der erfolgreichsten Mitgliederwerbung über ihre Konzepte.



Inflation ist die unsozialste Politik

EZB-Präsident Mario Draghi besuchte kürzlich eine gemeinsame Sitzung des Haushalts-, Finanz- und Europa-Ausschusses des Deutschen Bundestages. In diesem Zusammenhang forderte der Obmann der CDU/CSU im Finanzausschuss und Vorsitzende der Mittelstands-Union Dr. h.c. Hans Michelbach Draghi auf, auf keinen Fall unlimitierten Ankauf von Staatsanleihen vorzunehmen.

„Die Sparer sind tief verunsichert und haben auch allen Grund dazu. Die Geldpolitik ist an ihre Grenzen gestoßen und die EZB droht ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren.“

In den Augen des Vorsitzenden der MU ist die Bereitschaft der Europäischen Zentralbank zum Kauf von Staatsanleihen kriselnder Euro-Staaten eine verbotene Staatsfinanzierung, die zu hinterfragen ist. „Die

Anleihenkäufe werden die Euroschuldenkrise nicht beenden, da dieser Notbehelf keine dauerhafte Erfolgsgarantie sein wird. Die Abflachung von Renditedifferenzen bei Staatsanleihen ist keine hinreichende Konzeption für einen sauberen geldpolitischen Kurs. Der kurzfristigen Senkung der Finanzierungskosten steht dann die Verzögerung der Haushaltskonsolidierung gegenüber,“ betonte Michelbach.

„Die EZB ist ihrem Mandat, für stabile Preise zu sorgen, nach wie vor fest verpflichtet. In dieser Hinsicht steht sie in der Tradition der Bundesbank. Schon eine Geldentwertung um 4 bis 5 Prozent enteignet Sparer und schafft soziale Probleme, weil sich etwa Rentner nicht mehr auf ihre Alterssicherung verlassen können oder gerade die Mittelschicht über die kalte Progression höhere Steuern zahlen muss. Inflation ist die unsozialste Politik und Geldwertstabilität folglich die beste Sozialpolitik“, kritisiert der Vorsitzende der MU.

Hans Michelbach (Mitte) nahm den Besuch des EZB-Präsidenten Draghi (rechts neben ihm) zum Anlass, auf die Unzulässigkeit des unlimitierten Ankaufs von Staatsanleihen hinzuweisen



Veranstaltungsreihe der MU Hof zum Thema „Energie“

Die Mittelstands-Union Kreisverband Hof-Stadt / Hof-Land führte den dritten Teil der Veranstaltungsreihe „Energie“ auf der „Oberfrankenausstellung“ in der neuen Freiheitshalle in Hof durch.

Eingangs appellierte der MU-Kreisvorsitzende Reinhard Giegold an die Politik, den übermäßigen Anstieg der Strom- und Wasserpreise sowie die ausufernden Mineralölkosten zu stoppen, da es in jedem Fall erforderlich sei, dass der Mittelstand verlässliche Vorgaben und bezahlbare, sozialverträgliche Preise bekommt.

Zugleich beleuchtete Dieter Bischoff, stellvertretender Bundesvorsitzenden der MIT, der auch Vorsitzender der MIT-Kommission Energie und Umwelt ist, im Hauptvortrag die derzeitige Situation bezüglich der Energiewende und stellte klar, dass mit erneuerbaren Energien allein die Stromnetze nicht stabil zu

halten sind. Er kritisierte, dass die Politik zu überstürzt aus der Kernenergie ausgestiegen ist. Die Mehrkosten der erneuerbaren Energie auf alle Stromabnehmer umzulegen ist unsozial und stellt „Planwirtschaft“ dar.

In der anschließenden Publikumsrunde wurden Fragen erörtert, die den Teilnehmern auf den Nägeln brennen. Theo Bergauer, der moderierte, resümierte, dass alle Beteiligten das konkrete Umsetzungskonzept zu der ehrgeizigen Vision der Energiewende schmerzlich vermissen.



Unser Foto zeigt von links: Heinrich Schimmerl, Dr. Ing. Matthias Popp, Dieter Bischoff, Theo Bergauer, Ralf Pültz, Rolf Freudenberger und Joachim Keuerleber

Firmenbesuch in Ottobrunn

Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Florian Hahn nahmen Mitglieder der Mittelstands-Union München-Land an einer Firmenpräsentation bei F & K Delvotec in Ottobrunn teil. Als Technologieführer im innovativen Draht-Bonding folgt das mittelständische Unternehmen dem Ziel, technisch perfekte Maschinen zu entwickeln und anzubieten.

„Der Mittelstand macht Bayern stark!“ so der Kreisvorsitzende der MU München-Land Rudolf Denzel.“ Dies verdanken wir nicht zuletzt Unternehmen wie Delvotec und ihren Unternehmerpersönlichkeiten, wie Herrn Dr. Farhad Farassat.“

Der Mittelstand meistere die

„Krise“ bravourös, wie man am Beispiel Delvotec sehen könne. Technologieführer zu werden, erfordere schon ein enormes Können, aber dies zu bleiben, dürfte wohl die Herausforderung überhaupt sein, so Dr. Farassat weiter.

Die Spitzenposition zu halten, den Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte zu bestehen und die Regelung der Unternehmensnachfolge sind die Herausforderungen für den Mittelstand. Dies kann nur gelingen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Hier ist die Politik aufgefordert, diese entsprechend zu regeln. Dafür setzt sich die Mittelstandsunion München-Land vehement ein.



Über die Herausforderungen für den Mittelstand sprach die MU München-Land bei einem Firmenbesuch in Ottobrunn

Kaminabend mit Günther Beckstein



Mittelstand braucht Sicherheit: Auch in kleinen Unternehmen gibt es den „Ideenklau“

Unter dem Motto „Der Mittelstand braucht Sicherheit“ veranstaltete die Mittelstandsunion Erlangen einen Kaminabend mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten und Staatsminister des Inneren Dr. Günther Beckstein.

In einer angenehmen Atmosphäre hatten Mitglieder und Sympathisanten der MU Erlangen nach einem kurzen Referat von Günther Beckstein ausreichend Gelegenheit zu diskutieren.

Die Hauptthemen dabei waren Sicherheit und Verlässlichkeit für den Mittelstand. Demnach seien verlässliche Rahmenbedingungen, z.B. im Steuerrecht, im Arbeitsrecht und in den sozialen

Sicherungssystemen elementar für Investitionen, Arbeitsplätze, Wohlstandssicherung bzw. Wohlstandsmehrung in diesem Land. Ein weiteres spannendes Thema der Diskussion war der Bereich der Cyber Security, der auch auf der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz das dominierende Thema war. Der deutsche Mittelstand hat viele „hidden champions“, bei denen es viel zu klauen gäbe. Der Diebstahl und Handel von Intellectual Property ist ein illegaler, aber weltweiter Markt und mittlerweile hoch professionell. Da es dabei um knallhartes wirtschaftliches Interesse gehe, müssten Politik und Mittelstand gemeinsame Lösungsansätze finden, konstatierten die Teilnehmer.

Möbel
für Büro, Betrieb, Konferenz
und Schulung

Tel. 0611 54541

Schultz
EINRICHTUNGEN

Weitere Produkte unter:
www.schultz.de



WILLKOMMEN IN DER MIT



MIT

MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
DER CDU/CSU

Mit jedem neuen Mitglied in der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU erhöht sich die Schlagkraft als Europas größte parteipolitische Vereinigung von der lokalen bis hin zur Bundesebene. An dieser Stelle präsentieren die erfolgreichsten Mitgliederwerber der MIT ihre Erfolgsrezepte.

Nicht über Mitgliederwerbung reden, sondern handeln!

*Günter Reisner
MIT-Kreisvorsitzender Meppen (Niedersachsen)*

Ein klares Ziel vor Augen

Zum Kreisverband der MIT Meppen gehören mittlerweile viele regionale Unternehmer aus den unterschiedlichsten Branchen. Selbst ein erfolgreicher Sportler konnte 2007 gewonnen werden: Christoph Sandmann, ein Transportunternehmer aus Lähden und Weltmeister im Vierspanner-Zugfahren, wurde das 200. Mitglied des Kreisverbandes. Heute hat der Kreisverband 444 Mitglieder. Das stetige Mitgliederwachstum geht auf den Kreisvorsitzenden Günter Reisner und sein Team zurück. Der Kreisverband hat sich erfolgreich das Ziel gesetzt regelmäßig mindestens vier neue Mitglieder pro Monat zu werben. Es werden telefonisch Vorgespräche geführt und mit den Interessierten vor Ort Termine vereinbart, um ihnen das Wirken der MIT- und insbesondere die Arbeit des MIT-Kreisverbandes vorzustellen.

Regelmäßige Veranstaltungen

Der Kreisverband lebt von und mit seinen regelmäßigen Veranstaltungen, zu denen rechtzeitig im Vorfeld eingeladen wird. Dabei haben besonders wiederkehrende Veranstaltungsformate großen Erfolg, wie etwa die Traditionsveranstaltung „Politik und Pannekauken“. Der Mix aus Politik und gemütlichem Beisammensein kommt an. Bis zu 400 Gäste kann der Kreisverband jährlich begrüßen. Ein Highlight der Veranstaltungsreihe war der gemeinsame Auftritt des MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarman und des CDA-Bundesvorsitzenden Karl-Josef Laumann als Hauptredner.

Netzwerk Mittelstand

Jede Veranstaltung des Kreisverbandes ist gleichzeitig auch ein Treffen der Mittelständler der Region. Man hat Gelegenheit zum Austausch über Politik, Geselliges und natürlich auch Geschäftliches. Die Mitgliederzahl wächst stetig weiter. Durch die kontinuierliche Arbeit, die regelmäßige Ansprache von Unternehmern aus der Region und der regen Öffentlichkeitsarbeit in den lokalen und überregionalen Medien, so z. B. im Focus-Magazin und auf der Titelseite der Bildzeitung und durch Auftritte in Funk und Fernsehen, hat sich der Kreisverband nicht nur in der Region einen Namen gemacht.



Das Unternehmernetzwerk der MIT

*Dr. Rolf Deipenwisch
MIT-Kreisvorsitzender Holzminden (Niedersachsen)*

Neustart mit Zielmarken

Beim Neustart der MIT Holzminden vor knapp 3 Jahren hatte sich das Team rund um den Kreisvorsitzenden Dr. Rolf Deipenwisch auf konkrete Zielmarken verständigt. Zu Beginn verpflichteten sich alle Vorstandsmitglieder monatlich möglichst zwei neue Mitglieder zu werben. Alle Neumitglieder wurden dann aufgefordert, aus ihren persönlichen Netzwerken weitere Interessenten für die MIT zu werben. Auch heute noch werden potentielle Neumitglieder über die MIT-Mitglieder und im persönlichen Bekanntenkreis angesprochen.

Erfahrungen bei der Mitgliedergewinnung

Neumitglieder werden vor allem durch persönliche Gespräche gewonnen. Dabei haben Veranstaltungen einen hohen Stellenwert. Sie bilden oftmals den ersten Kontaktpunkt zum neuen Mitglied. Eine weitere Möglichkeit stellt die Mitgliederwerbung direkt bei Unternehmen in der Region dar. Hierzu ist es empfehlenswert, zunächst eine telefonische Terminvereinbarung für ein persönliches Gespräch vorzunehmen. Die Überrumpelungstaktik funktioniert in der Regel genauso wenig wie das penetrante Kontaktieren, Anrufen und Anschreiben. Maximal 2 Ansprachen innerhalb von 4 Wochen sind zu empfehlen.

Unternehmer-Netzwerk

Das wichtigste Argument für eine MIT-Mitgliedschaft ist das vielseitige, unternehmerische Netzwerk, welches geboten wird. Erfahrungsgemäß sollte man sich zudem auf den Ausbau des regionalen Unternehmernetzwerkes, die regionale Wirtschaftspolitik und die Anliegen der Unternehmer vor Ort konzentrieren. Die Bundespolitik steht hier nicht im Fokus.



Energiepolitik im Zeichen der Energiewende

Die Kommission Energie und Umwelt des MIT-Bundesvorstandes unter dem Vorsitz des stellvertretenden MIT-Bundesvorsitzenden Dieter Bischoff veranstaltete eine dreitägige Klausurtagung in Berchtesgaden. Als Gesprächsgast konnte Susanne Szech-Koundouros, Ministerialrätin im Bundeswirtschaftsministerium begrüßt werden, die für die Koordinierung von Energiespeicherfragen zuständig ist. Nach ihrem Vortrag und einer regen Diskussion über die Möglichkeiten im Bereich der Speichertechnologie schlossen sich die Vorträge von Frank Rispoli und Heinz-Jürgen Kronberg zum

Thema Biogas an. Besonders freuten sich die Mitglieder der Energiekommission über die Teilnahme eines bayerischen Vertreters des MIT-Bundesvorstandes, Peter Erl. Rudolf Freymadl, Bezirksvorsitzender des Arbeitskreises Energiewende in Niederbayern, ergänzte die Ausführungen durch einen Vortrag über die Pilotanlage zur Energiespeicherung Riedl. Bei der Diskussion über das 10-Punkte-Papier von Bundesumweltminister Peter Altmaier war man sich einig, dass man die guten Ansätze des Ministers hin zu mehr Wettbewerb auf den Energiemärkten auch seitens der MIT konstruktiv begleiten werde.



Energiewende auf bayerisch: Kommission zu Besuch in Berchtesgaden

FACHKRÄFTEMANGEL: Frühe Weichenstellungen

Der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise, war kürzlich zu Gast bei der Kommission Arbeitsmarkt und Soziales des MIT-Bundesvorstandes. Er war damit der Einladung der Kommissionsvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann, MdB, und Bundesvorstandsmitglied Rainer Kiank gefolgt. Prognosen zum Fachkräftemangel gehen heute davon aus, dass im Jahre 2030 mit

einem Rückgang von sechs Millionen Arbeitskräften zu rechnen ist. Dieses Problem wird derzeit noch unterschätzt. „Denn gerade die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Fachkräften ist ein wesentlicher Standortfaktor. Jeder Investor – ob aus dem In- oder Ausland – orientiert seine Investitionsentscheidungen an der Frage, ob er vor Ort auch die richtigen Arbeitskräfte für sein Unternehmen vorfinden

Europa – stark, transparent und demokratisch



Europa-Kommission der MIT am Ort des Geschehens in Straßburg

Der Sitz des Europäischen Parlaments in Straßburg war das Ziel der Kommission Europapolitik unter dem Vorsitz des MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann und Dr. Markus Pieper, MdEP. Es wurde über die Konsequenzen der europäischen Staatsschuldenkrise und die Zukunft Europas diskutiert. Als Grundlage diente ein 5-Punkte-Papier der deutschen Gruppe

der EVP-Fraktion. Besonders freute sich die Kommission über die Ehrengäste, die auf Einladung von Markus Pieper am gemeinsamen Abendessen teilnahmen: Joseph Daub, MdEP (Fraktionschef der EVP-Fraktion), Herbert Reul, MdEP (Vorsitzender der deutschen Gruppe in der EVP-Fraktion) und Markus Ferber, MdEP (Vorsitzender der CSU-Europagruppe).

wird“, machte Weise deutlich. Ein Schwerpunkt müsse darauf liegen, das inländische Potential auszuschöpfen. Man

werde aber zukünftig nicht darum herumkommen, auch eine Strategie der gezielten Zuwanderung zu verfolgen.



Treffen mit dem Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise

Gereon Haumann bleibt Vorsitzender der MIT Rheinland-Pfalz

Der 53. Landestag der MIT Rheinland-Pfalz hat seinen bisherigen Vorsitzenden Gereon Haumann einstimmig für die nächsten zwei Jahre an der Spitze bestätigt. Seine Stellvertreter bleiben Günter Schöneberg und Lucas Spiegel. Schatzmeister ist weiterhin Albert Berg-Winters.

In seiner Rede beklagte Haumann die im Zuge der Kabinettsbildung von Rot-Grün erfolgte faktische Zerschlagung des ehemaligen Wirtschaftsministeriums und die daraus folgende Zersplitterung der Zuständigkeiten auf zwei bis drei weitere Ministerien. Besondere

Gäste des Landesmittelstandstages waren der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Josef Schlarmann und MIT-Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen. Josef Schlarmann mahnte für die großen wirtschafts- und finanzpolitischen Herausforderungen marktwirtschaftliche Lösungen an. Er kritisierte, dass die Energiewende durch planwirtschaftliche und interventionistische Instrumente vorangebracht werden soll. Überraschungsgast war der JU-Bundesvorsitzende und MIT-Bezirksvorsitzende des Ruhrgebietes, Philipp Mißfelder, MdB.



Erfolgreicher Landesmittelstandstag (v.l.n.r.): Albert Berg-Winters, MIT-Ehrenvorsitzender Hans-Jürgen Doss, Gereon Haumann, Josef Schlarmann und Günter Schöneberg

MIT auf der HARRES-Schau



BEISPIELHAFTE AKTION Verführerische Einkaufsnacht



Amor, der Conférencier, seine Liebesengel und zahlreiche Liebesboten verschenkten über 1000 rote Rosen an die Besucher der 10. Einkaufsnacht der MIT in Pirna

Unter dem Motto „Verführt in Pirna“ lud die MIT Sächsische Schweiz Osterzgebirge zur 10. Einkaufsnacht in die romantisch beleuchteten Straßen der Pirnaer Altstadt. Tausende Besucher nutzten den Abend zum Schlendern, Bummeln und Einkaufen. Die Idee zur ersten Einkaufsnacht entstand nach der katastrophalen Flut 2002. Dabei verloren fast alle Händler der Pirnaer Innenstadt ihre Existenz. Nach dem Wiederaufbau 2003 blieben Kunden und Gäste der Stadt fern und so entschloss sich die MIT damals zur Durch-

führung dieses Events, welches mit über 10.000 Besuchern mittlerweile zu den größten Veranstaltungen von Pirna zählt. An der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung beteiligten sich über 120 Händler und Gastronomen, die gemeinsam mit der MIT dafür sorgten, dass die Straßen und Läden mit viel Engagement und Einfallsreichtum dekoriert wurden. Zahlreiche Liebesboten verschenkten über 1000 rote Rosen an die Besucher und verführten zum Einkaufen in den Geschäften.

← Die MIT Rhein-Neckar nahm an der Eröffnung der HARRES-Gewerbeschau in St. Leon-Rot teil. Sie ist die größte Gewerbeschau in der Region mit über 120 Ausstellern. Nach der offiziellen Eröffnung gab es für die geladenen Gäste der MIT ein Jazz-Frühstück. Bei einem gemeinsamen Messerundgang mit dem Präsidenten der IHK Rhein-Neckar, Dr. Vogel, informierten sich die Teilnehmer über das vielfältige Angebot der regionalen Wirtschaft

SYLTER



HOPFEN

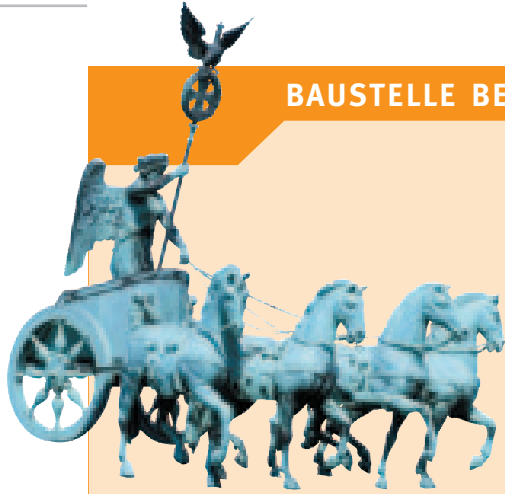
Bier Imperial



www.sylter-hopfen.de



BAUSTELLE BERLIN

**Liebe MIT-Streiter,**

es ist - so glaube ich - erstmals passiert, dass unser Chefredakteur Günter Kohl – wie ich selbst ebenfalls langjähriges Mitglied der CDU – uns zeitgleich und umfänglich Sorgen um den Zustand der Union, insbesondere der CDU, machen. Die Frage, die öffentlich und auch im Mittelstands Magazin in den letzten Jahren immer wieder gestellt wurde: Was ist der Markenkern unserer Union und wenn es ihn denn gibt, wo ist er sichtbar?

Zig Wahlen haben wir verloren – in den Kommunen, Kreisen und Ländern. Nach einem Dutzend Wahlniederlagen habe ich aufgehört zu zählen. Mittlerweile haben sich Gruppen gebildet, die zum Teil innerhalb der Partei, zum Beispiel die „Konservativen“, aber auch außerhalb der Union, wie die „Wahlalternative“, einen sich auflösenden Markenkern feststellen. Auch unser Bundesvorsitzender Josef Schlarmann hat diese Entwicklung immer wieder problematisiert und dafür eine Menge Schelte und mitunter sogar den Vorwurf der Illoyalität einstecken müssen. In diesem Magazin auf Seite 10 macht nun unser stellvertretender Bundesvorsitzender Oswald Metzger erneut den Versuch, unter der Überschrift „Erosion einer Volkspartei“ auf den Profilverlust der CDU hinzuweisen und vor dem CDU-Parteitag in Hannover Delegierte zu sensibilisieren. Die Lage (40 % in der Demoskopie) entspricht längst nicht der Stimmung in der Partei. Außerdem, was nützt es: 40 % CDU plus 4 % FDP ergibt 44 %. 30 % SPD

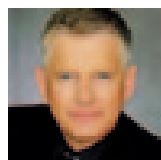
und 14 % Grüne, das macht ebenfalls 44 %. Somit stehen sich die beiden Lager gleich stark gegenüber – wie seit Jahren! Veränderungen gibt es nur innerhalb der Lager, nicht übergreifend. Die enttäuschten FDP-Wähler kehren zurück zur Union, die von ihr so stark umworbenen Wechselwähler hingegen zeigen ihr die kalte Schulter und wählen lieber das Original. Das alte Bild von der Stamm- und der Laufkundschaft stimmt trotz des vielen soziologischen Brimboriums und der unentwegten Kaffeesatz-Leserei der Befürworter der asymmetrischen Demobilisierung immer noch. Falsch dagegen ist diese 2009 eingeführte Strategie. Mit ihr hat die CDU mit 33,8 % nicht nur das zweitschlechteste Ergebnis ihrer Geschichte eingefahren, sondern überall dort verloren, wo sie früher stark war: in Süddeutschland, beim Mittelstand, bei Katholiken und Männern. Also, was soll so was?

In einer der letzten Baustellen habe ich mich und Sie gefragt, wie die Grünen alles unter ihren Wohlühlhimmel bekommen – denjenigen, der mit seinem Porsche durch die Gegend rast und jene, die möglicherweise den gleichen Porsche in Kreuzberg oder Neukölln in Flammen aufgehen lassen. Wie schrieb jemand kürzlich: „Nicht mehr das C steht für Bürgerlichkeit, sondern jetzt das Ö.“

Nach meiner Auffassung müssen wir endlich mit einer breiten Diskussion beginnen, und die anstehenden Kandidatenaufstellungen für die Bundestagswahl bieten dazu die beste Plattform. Der Zustand unserer Partei lässt keinen Aufschub mehr zu.

Schreiben Sie mir:
lehnen@mittelstand-deutschland.de

DER AUTOR



Hier schreibt MIT-Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen

IMPRESSUM

Mittelstands
Magazin**Herausgeber**

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, vertreten durch den Bundesvorsitzenden Dr. Josef Schlarmann und den Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen, Charitéstraße 5, 10117 Berlin

Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH
Geschäftsführer Günter F. Kohl
Gärtnerkoppel 3
24259 Westensee
Telefax: 04305 / 992 993
E-Mail: info@mitmagazin.com
www.mitmagazin.com

Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)
E-Mail: gk@mitmagazin.com

MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22
E-Mail: jantz@mittelstand-deutschland.de

Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar
rechtsfragen@mitmagazin.com

Titelfoto

Pitopia

Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee
Brigitte Kohl
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993
E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

Anzeigenverkauf

Nielsen I, II, VI, VII
Verlagsvertretung Getz
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V
KDH Medienservice
Karin Dommermuth-Hoffmann
Tel. 0261 / 394 953 36, Fax 0261 / 394 953 37

Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66
E-Mail: wk@mitmagazin.com

Druck

CW Niemeyer Druck GmbH
Böcklerstraße 13, 31789 Hameln

Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich.

Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadenersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt:
GK Mittelstands Magazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der
Verbreitung von
Werbeträgern e. V. (IVW)



KOHLDAMPF



Zeit für bodenständige Produkte und Raffiniertes aus der Sterneküche mit 40 verständlichen Rezepten zum einfachen Nachkochen Einkaufs-Tipps und Wissenswertes über die hohe Qualität unserer heimischen Produkte

In Zusammenarbeit mit dem

Sylt
MAGAZIN

Aufgeklebt auf eine Postkarte oder im Briefumschlag bitte senden an:

Verlag Sylt Magazin und die Insel
24259 Westensee
Gärtnerkoppel 3

Bestellung

Ich bestelle ein Ex. des Buches *Rund um den Kohl* zum Preis von 10,- Euro inkl. Porto und Verpackung. (96 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen)

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ:

Wohnort:

Datum

Unterschrift:



Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.



Managen Sie Ihre Finanzen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung für jedes Anliegen: von Investitionsfinanzierung mit Sparkassen-Leasing über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung. Testen Sie uns! Mehr Infos bei Ihrem Sparkassenberater oder auf www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**